

ontags fast ganz aus so bräunte sich in der Folge mit Aufnahme der internationalen Konfliktmöglichkeit die Förderung des Wirtschaftens in den Vordergrund; aus der überwiegen sozialpolitischen wurde ein überwiegen wirtschaftliche Rundgebung. Dem freilich kam, 1915, 1916, 1917, 1918, viermal ein I. Mai, da der Gehalte der Internationalen Solidarität des Proletariats ein für die Zeit reifer, entzündlicher abgelaufener Stadium ist. Vier und demnach machte die Bedeutung dieses Tages die Herzen unter zahllosen Unzufriedenen haben und brühen an den Fronten höher schlagen lassen, und in der Zeit überwaute der proletarische Weltgeiste die Jahre finstesten Wahns und schauerlichsten Gemehls der ganzen Menschheitsgeschichte.

Heute begehrt die Arbeiterklasse ihren I. Mai in einer trotz allem gewandten Welt. Der Achtundsechzig, 1889 für die Bourgeoisie eine Märztage und ein Verbrechen, ist heute über das Washingtoner Abkommen in die Geschichte eingetragene Etappe geworden, und der Weltfriede, eine vor vierzig Jahren gleichfalls verlorene Wagnis, ist heute so stark im Bewußtsein der Völker, daß sich die gemäßigten Staatsmänner um seine Verwirklichung mühen — lassen hat eine Lösung in knappen vier Jahrzehnten einen solchen Triumphzug angetreten wie der Kaiserliche Sozialismus. Aber nicht Konventionen und Verordnungen, nicht Staatsmänner und Vorkämpfer führen auf die Dauer die Fortbewegung des I. Mai, sondern nur die Macht der Waffen vermögen es, die zum vierzigsten Male hinter seinem Banner aufzuziehen.

Verhütung in Paris.

Paris, 26. April. (Eig. Draht.) Die am Donnerstag in Paris stattfindende Dreikönige-Konferenz ist überaus lebhaft, um ein Wort zu gebrauchen, und nur noch einige nationale Organe, die ihre Heftigkeit am Donnerstag nicht bereit hatten, bringen sie am Freitag noch an. Man scheint sich demnach selbst davon Rechenschaft abgeben zu haben, daß eine systematische Zerschlagung des deutschen Kreditwesens im französischen Interesse liegen kann.

Die Sachverständigenkonferenz kann nach diesen kurzen und gemäß nicht erfreulichen Interzessen die Arbeit der Abklärung ihres Berichts wieder in ruhiger Atmosphäre weiter vorwärt. Am Freitag morgen und nachmittags hielten die Sekretäre der sieben Delegationen, die im Berichtsamt übertraten sind, eine Sitzung zur Vergleichung und Überprüfung der ausgearbeiteten Texte ab. Das Komitee schloß sich am Abend zum letzten Male. Der englische Delegierte ist mit der Leitung der Arbeiten beauftragt worden.

Ingenieur werden hinter den Rücken die Verträge einer Einigung über die Frage der Dauer und Höhe der deutschen Jahreszahlungen eingeleitet, deren Erfolge sich aber noch nicht absehen lassen. Die deutsche Seite bemüht sich besonders Dr. Meißner um ein Kompromiß, da eine Einigung aber kaum noch zu erwarten ist, wird verschiedentlich befürwortet, aber das die Differenzfrage behandelnde letzte Kapitel den Regierungen einen Meß- und einen Minderheitsbericht vorzulegen. Ein solches Verlangen wäre jedoch, da es die Meinungsverschiedenheiten im Schoße des Komitees nur unterirdisch würde, zu beunruhigen. Für die zukünftige Arbeit der Regierungen kommt vor allem die politische Resolution der Konferenz in Frage, während die Statuten der Freigabe einer der deutschen Weltwirtschaft gegenüberstehenden Beschränkung, wie sich gezeigt hat, politischer Natur ist und die Kompetenz des Komitees überschreitet.

Schacht verhandelt mit Owen Young.

Paris, 27. April. (Eig. Funken.) Während die Sitzung des Redaktionsausschusses der Sachverständigenkonferenz am Montag verlagert werden mußte, werden die privaten Besprechungen zwischen Schacht und dem Vorkämpfer der Sachverständigenkonferenz, Owen Young, heute fortgesetzt. Die Pariser Presse glaubt zu wissen, daß in diesen Besprechungen am Freitag eine weitere Entspannung erzielt worden sei. Es hätten sich gewisse Anzeichen für eine Einigung bemerkbar gemacht. Woraus sich dieser Optimismus gründet, ist nicht recht ersichtlich, zumal keinerlei Mitteilungen über diese Unterhaltungen gemacht worden sind. Auch in der Verhandlung des Redaktionsausschusses ist keine Entscheidung zu erwarten, da Schacht zu einer Reichsbankführung nach Berlin abreisen muß.

Einige Pariser Exemplare halten es für notwendig, Schacht wegen seines Protestes der Empfindlichkeit zu beschuldigen. Der „Figaro“ erklärt, nachdem Schacht die Besprechungen eingeschlagen habe, dürfte er sich nicht über Jugust belächeln. Sauerwein bezeichnet es als unglücklich, sich zu heftigen Angriffen auf die deutsche Delegation hinreißen zu lassen.

Abkündigung der Todesstrafe.

Ein Antrag des Abgeordneten Dr. Kohl. Am Strafrechtsausschuß des Reichstages brachte dessen Vorsitzender der Abg. Kohl (D. Wp.) am Freitag einen Antrag ein, der in seiner Zusammenfassung auf die Abkündigung der Todesstrafe hinausläuft. Der Antrag lautet:

„§ 245 soll folgende Fassung erhalten: Wer einen anderen tötet und die Tat mit Hebereugung ausführt, wird mit lebenslangem Zuchthaus bestraft.“ Als § 246 soll eingefügt werden: „Ein wegen Mordes zu lebenslangem Zuchthaus bestraffter Verurteilter ist im Falle einer Begnadigung in Sicherungsverwahrung zu überführen. Die Entlassung des Verwahrten aus der Sicherungsverwahrung darf das Gericht nur anordnen, wenn durch die öffentliche Sicherheit nicht gefährdet wird; das Gericht hat hierüber nach Anhörung von drei Sachverständigen und je vor Ablauf von drei weiteren Jahren zu entscheiden. Bei der Entlassung kann das Gericht dem Entlassenen einen Aufenthaltswort anweisen, ihn besondere Pflichten auferlegen oder ihn unter Schutzhaft stellen. Das Gericht kann die Entlassung aus der Sicherungsverwahrung widerrufen, wenn der Entlassene den von dem Gericht getroffenen Anordnungen großtätig zuwiderhandelt.“

Abg. Schlermann (Dem.) beantragte, für Mord lebenslanges Zuchthaus anzubringen. Demgegenüber brachte die Sozialdemokratie einen Antrag ein, der Zuchthaus nicht unter zehn Jahren vorzuziehen.

Abg. Marum (Soz.) wandte sich nochmals gegen die Todesstrafe. Er erklärte, daß die Sozialdemokratie ihre Stellung zur ganzen Strafrechtsreform von der Regelung dieser Frage abhängig mache. Abg. Rosenfeld (Soz.) erklärte, da von der Annahme des Antrages Kohl das Zustandekommen einer Klärung der Frage gegen die Todesstrafe im Reichstag abhängt, werde die Sozialdemokratie für diesen Antrag stimmen. — Die Weiterberatung wurde auf Montag vertagt.

Kommunale Neugliederung des Industriegebiets.

Die rheinisch-westfälischen Ungemeindungen vor dem Landtage.

Der Preussische Landtag begann am Freitag mit der Beratung der größten kommunalpolitischen Vorlage, die Preußen bisher kennt, des Gesetzesentwurfes über die kommunale Neugliederung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Die Vorlage, die von dem

Innenminister Geesink

einseitig begründet wurde, will die unzulässigen Zustände im Industriegebiet beseitigen, die auf kommunalpolitischen Gebiet durch die unglaublich mangelhafte und industrielle Entwicklung der letzten Jahrzehnte vor dem Kriege entstanden sind. Das ging schon aus den Zahlen, die Innenminister Geesink vortrug, zur Genüge hervor. Handelt es sich doch um ein Gebiet von 850 000 ha mit rund 6,8 Millionen Einwohnern, also um rund 16 Prozent der Gesamtbevölkerung Preußens, die sich auf nur 3 Prozent des preussischen Staatsgebietes zusammenschließen. Nach der Vorlage würde sich die Zahl der in diesem Gebiet vorhandenen 23 Landkreise auf 11, die der 29 Städtekreise auf 6, die der kreisangehörigen Städte auf 12, die der Kreise auf 26 und die der Landgemeinden um 40 vermehren. Eine solche Nationalisierung, Vereinigung, Verteilung der öffentlichen Verwaltung würde ein Stück preussischer Verwaltungsreform bedeuten. Es handelt sich also darum, für die Lebensbedingungen der Preußen in diesem Gebiet, die durch häßliche Industrieentwicklung beeinflusst sind, durch zweckmäßige Grenzziehung bei den Ein- und Ungemeindungen Raum zu schaffen. Daß die Dinge im Industriegebiet besonders schwerlich sind, bedarf keiner weiteren Erläuterung, aber es versteht sich von selbst, daß namentlich die Arbeiterfrage bei der Schaffung leistungsfähiger Gemeinden außerordentlich großes Interesse hat.

Minister Geesink betonte mit Recht, daß selbstverständlich nicht allen Wünschen eine Rechnung getragen werden könne. Es wird immer Gemeinden geben, die Sonderwünsche haben, aber der schon im voraus erhobene Vorwurf, daß die Vorlage besonders die großen Städte fördern will, ist zurückzuweisen. Wenn auf der einen Seite dem Erweiterungsbedürfnis der Großstädte Rechnung getragen ist, so stehen zwischen Großstadt und Landkreisen die Wirtschaftlichen im Einklang. Die Beschränkung kommunaler Selbstverwaltung im Kleinem und die richtunggebende muß aber bei der Durchberatung der Vorlage bleiben, daß einzelne Sonderinteressen zurückgestellt werden und das Allgemeine möglichst allein maßgebend ist.

Für die Sozialdemokratische Fraktion

äußerte sich Abg. Haas (Soz.) zu der Vorlage. Er stellte in den Vordergrund, daß sich seit den Siebzigerjahren des letzten Jahr-

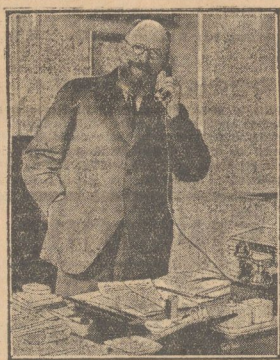
hunderts durch die Abweisung eines Schachtes nach dem anderen und nach dem Entstehen der Holzwerke und der Höfen in ganz Preußen aus ursprünglichen Arbeiterwohnstätten Großstädte entwickelt haben. Dadurch ist es möglich, die Vorlage auf den Namen „Großstadtgesetz“ zu bringen. Es handelt sich um die Schaffung leistungsfähiger Landkreise um das Industriegebiet herum und um die Förderung eines großen Teiles der Mittelstädte. Über die Bedeutung des Entwurfes liegt in der Aufgliederung und Zusammenlegung von Landkreisen, den Ein- und Ungemeindungen, der Zusammenlegung von Klein-, Mittel- und Großstädten und vor allem Dingen in den vorgezeichneten Arbeitsgemeinschaften. Das letztere ist von großer Bedeutung, denn bei aller Anerkennung der Rechte der Gemeinden es selbstständig zu begründen, daß nun jede, wenn auch noch so kleine Gemeinde ein eigenes Elektrizitäts- und Wasserwerk, einen eigenen Schlachthof, eigene Eisenbahnlinien usw. haben muß. Es ist ein unmöglicher Zustand, daß die Stadt ohne Rücksicht auf die anderen, ihre eigene Wirtschaftspolitik treibt. Der Reiner der Sozialdemokraten begrüßte, daß die Neugliederung der kommunalen Grenzen im Industriegebiet auch den leistungsschwachen Gemeinden Gelegenheit geben wird, die Einwohner an den Kulturverhältnissen teilnehmen zu lassen. Darin liegt die eigentliche Bedeutung dieses großen Vorlageentwurfes. Es wird nicht möglich sein, alle Sonderinteressen zu berücksichtigen, die hierüber bestehen werden. Der Schwerpunkt, die Förderung des Gemeinwohls, zurücktreten müssen. Ebenfalls wird die sozialdemokratische Fraktion alles tun, was dem Wohle der Gemeinden des Industriegebietes dient.

An der Debatte äußerten sich fast alle Fraktionen. Es ist klar, daß eine solche Vorlage schwerer Kritik ausgesetzt ist. Im Hintergrund stand dabei die Befürchtung der Disziplinlosigkeit, die durch eine erfolgreiche Neugliederung des Industriegebietes

die Position der Sozialdemokratie gefährdet wird. So ist bei der Entschädigung über diese Frage weniger das Sachliche, als vielmehr das politische Interesse maßgebend. Schließlich wurde die Vorlage dem Bundesausschuß überwiesen.

Außerdem stimmte das Haus noch über eine Reihe von Anträgen ab, die zum Bundesgesetz erklärt waren und erzielte ohne Ausnahme einige kleinere Vorlagen. — Auf der Tagesordnung der Bundesausschüsse steht u. a. die dritte Sitzung des Gesetzesausschusses über die Gemeindefreier. Dann wird sich der Landtag bis zum 18. Mai vertagen.

Der kommende Ministerpräsident von Dänemark.



Genosse Thorvald Stauning.

Der dänische Sozialistenführer, dürfte nach dem Rücktritt des Reichsministers Madsen-Mygdal die neue Regierung bilden. Er ist 56 Jahre alt und seit 1906 parlamentarisch tätig. 1916 wurde er zum ersten Male Minister, 1924 Ministerpräsident. Stauning hat sich nicht nur als Staatsmann und Journalist, sondern auch als Schauspiel-direktor hervorgetan.

Lebis Anklagerede gegen Jorns.

Der fünfte Verhandlungstag im Prozeß gegen das „Tagewort“ schloß mit dem Schlussvortrag des Nebenklägers Rechtsanwalt Jorns, der, ähnlich wie es schon der Staatsanwalt getan hatte, zu bemerken ließ, daß er unter den beschriebenen Umständen, die damals während des Bürgerkrieges herrschten, nicht anders handeln können. Er beantragte anstelle einer Geldstrafe für den Redakteur des „Tagewort“ eine Freiheitsstrafe.

Rechtsanwalt Dr. Cesi hielt eine glänzende Anklagerede gegen den Kläger Jorns, indem er ihn als Propaganda in den Händen der Hochverrats- und Landesverrats-Mörder kennzeichnete. Als Richter hätte Jorns alles unterlassen, was der Aufklärung des Verbrechens gedient hätte. Die Freisprechung des Angeklagten Bornstein — so schloß Dr. Cesi — ist Pflicht der Richter, wenn sie auf Rechtslehre der Gerechtigkeit und darauf, daß der politische Mord nicht straflos ausgeht. Diese Freisprechung oder schiefe die Feststellung ein, daß Jorns des hohen Amtes unwürdig ist, das er bekleidet. Die Rede Paul Cesi, auf die Jorns nicht mehr zu erwidern wagte, wurde von dem überaus zahlreichen Publikum mit Beifall aufgenommen.

Deutschland wünscht nur den Frieden.

Wesler an die französische Presse.

Paris, 27. April. (Eig. Funken.) In einem an das „Deuxieme“ gerichteten ausführlichen Schreiben betont der ehemalige Reichswehrminister Wesler, daß Deutschland keine Revanche wolle. Alle politischen Parteien, die bei den letzten Wahlen Fortschrittler ergreift hätten und die damit den Bolschewiken überlegen seien, wünschten nichts als Frieden. Damit werde die Annäherung zwischen Deutschland und Frankreich wieder möglich werden, müße die Ungleichheit zwischen Sieger und Besiegten wieder aufgehoben werden.

Das Unrecht an Eupen und Malmedy.

Brüssel, 26. April. Am „Peuple“ kommt der sozialistische Abgeordnete Huymans, der schon von einer Mehrheit durch Eupen und Malmedy nach Brüssel zurückkehrte, auf die Einbürgerung zu sprechen, die er bei dieser Gelegenheit empfing. Er ist der Ansicht, daß die Bevölkerung von Eupen und Malmedy die französische Bürger sein sollte. Die Bevölkerung merkt es Belgien vor, daß es keine freie Bestimmung über die Abtretung an Belgien gestattet habe. Diese Abgabe habe nicht an Ehre verloren. Dies sei nur zu erklären, da die Bevölkerung von 1920 nur eine Schätzung gewesen sei. Der Generalgouverneur Balthus habe in Eupen und Malmedy eine einseitige Einbürgerungspolitik betrieben. Die Bevölkerung von Eupen und Malmedy hätte sich nach wie vor mit Deutschland verhalten zu können.

Nationaler Flimmer-Sumpf.

Der Devoll-Kraich.

Halle, 26. April. (Eig. Bericht.) Vor dem Landesoberverwaltungsgericht Halle wurde die Klage von 40 früheren Angehörigen der vertriebenen nationalsozialistischen Flimmergesellschaft „Devoll“ gegen Grafen von der Schulenburg verhandelt. Die Kläger behaupteten, daß der Graf in Wirklichkeit ihr Arbeitgeber gewesen sei. Die Klage lautete auf Bezahlung rückständiger Gehälter in Höhe von 40 000 Mark. Sie wurde vom Gericht abgewiesen mit der Begründung, es habe kein Gesellschaftsvertrag mit dem Grafen vorgelegen.

Am Verlauf der Verhandlung ergaben sich zahlreiche interessante Einzelheiten. Der Major a. D. Clausius hatte einen „Reichsverein für vaterländische Wirtschaft“ ins Leben gerufen. Dabei wirkte bereits Graf von der Schulenburg als Geldgeber mit. Das Unternehmen endete mit einem jämmerlichen Fiasko. Clausius predigte außerdem parteiisch die „Hilfliche Seite des Malmedy einer einseitigen Einbürgerungspolitik“. Die Bevölkerung von Eupen und Malmedy hätte sich nach wie vor mit Deutschland verhalten zu können.

Generalprobe des kommunistischen Rowdystums in Berlin.

Am Freitagabend ist es in Berlin in verschiedenen Stadtteilen zu Krawallen zwischen kommunistischen Demonstranten und der Polizei gekommen. Es scheint sich bei diesen kommunistischen Rowdystums am kommunistischen Aktion der zum 1. Mai angelegten Auseinandersetzungen mit der Polizei zu handeln. Man spricht in kommunistischen Kreisen von einer Art Probestraße. Am Freitag hatten 31 Personen, die zum größten Teil nicht einmal das 16. Lebensjahr noch nicht überschritten hatten, den Weg zur Polizeiwache angetreten. Sie wurden sich demnach wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt vor Gericht zu verantworten haben.

Berlin — Giam drahtlos.

Am Freitag wurde zwischen Berlin und dem Staat Giam in Sibirien durch eine drahtlose Fernsprechverbindung eröffnet, die über 8500 km lange Leitung soll eine ausgezeichnete Verbindung ermöglichen haben.

Neuer Präsident der russischen Staatsbank



G. L. Platow.

Der stellvertretende Leiter der sowjetrussischen Staatsbank, wurde zum Nachfolger des plötzlich entlassenen Staatsbankpräsidenten und stellvertretenden Finanzministeren Scheinman ernannt. Platow nahm an der Seite Scheinmans an mehreren großen Finanzverhandlungen teil und ist der internationalen Bankwelt bestens bekannt.

Unternehmertätigkeit in Breslau.

Der Reichsoberhand der Deutschen Industrie

hielt am Freitag in Breslau gemeinsam mit der Vereinigung deutscher Arbeitgeberverbände eine Tagung ab, in der das Mitglied des Reichsoberhandes Direktor Hans Kraemer über die Frage eines Handelsvertrages mit den osteuropäischen Ländern referierte, das Dier gebracht werden mußten, um die vor unsen Toren liegenden großen Märkte Rußlands, Polens, der Tschechoslowakei, Desterreichs und Ungarns der deutschen Wirtschaft zu erschließen, allerdings unter der Voraussetzung gleichwertiger Gegenseitigkeitsverhältnisse. Hauptsächlich der deutsch-polnischen Verhandlungen erklärte der Redner, daß die Methoden mancher ausländischer Handelsvertragsverhandlungen dem Wirtschaftlichen Wertes wenig förderlich seien. Deutschland habe präzis, für Polen wertvolle, für die deutsche Industrie und Handelspolitik schmerzliche Angebote gemacht, aber auf der Gegenseite nur in allgemeinen Bemerkungen gehalten oder nicht erst zu näherem Gegenseitigkeitsverhältnisse hervorgerufen. Wenn Polen den wirtschaftlichen Ausgleich mit Deutschland wünsche, so müsse es jetzt endlich mit der klaren Sprache bestimmter Angebote hervortreten.

Der Reichstag stimmte am Freitag dem von Reichstag verabschiedeten Gesetzentwurf über die Erhöhung der Anleiheemittlung der Reichsregierung um rund 200 Millionen Mark zu. Der Reichstag überließ Bauer, der seit Monaten im Dienst des schweizerischen Militärs steht, in Richtung an Baden erkrankt Bauer wurde in ein Hospital überführt. Sein Zustand ist befriedigend.

Englands Gesandter in Stockholm gestorben. Der englische Gesandte in Stockholm, Sir Robert Baughman, wurde am Freitag während einer Rede, die er bei einem Festessen zu Ehren der in Stockholm anwesenden englischen Anwälte hielt, über einen Schlaganfall betroffen und war sofort tot. Sir Robert Baughman, der 1870 geboren ist, hatte einen Schlaganfall vor während eines Jahres inne. Er war früher Englands Vertreter in Estland und Dänemark.

Ein Kongreß der französischen Theater- und Kinounternehmen wird zuerst in Paris abgehalten. Der Kongreß beschloß einstimmig die Schließung aller Theater und Kinos bis zur Aufhebung der im Krieg eingeführten kassierten Sondersteuer.

Der Krieg wegen des holländischen Affens in der Hauptstadt, das am 20. Juni vorigen Jahres begangen wurde, beginnt heute in Belgard. Der ehemalige Abg. Reichstag ist angeklagt, die französischen Abg. Paul Radikoff, Baccariff und Stefan Radikoff erschossen und zwei Abgeordnete schwer verletzt zu haben.

Kleine Chronik.

Der Brand in der Menschenfalle.

Ein Fabrikant, er ist nicht kein toll.

Zur dem großen Schiffsbrand in Berlin-Tempelhof begann am Freitag die Verhandlung gegen den Fabrikanten Trocki, der in Berlin in der Schönelehnstraße 5 eine Fabrik zur Herstellung von Radioerörtern unterhält. Die Fabrik ist am 18. Dezember vorigen Jahres durch Großfeuer zerstört worden, dem fünf Tote und 29 Schwerverletzte zum Opfer fielen. Der Fabrikant hat sich wegen fahrlässiger Brandstiftung, fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung unter Aufschlüsselung seiner Vermögenspflicht zu verantworten.

In dem Verlaufe von Trocki wurden vor allem Radioapparate angefertigt. Der Fabrikant beschloß, um an den Behörden zu sparen, fast durchwegs Schrottmotoren, in einigen Fällen waren die Arbeiterinnen erst 14 Jahre alt. Trocki wird vor allem beschuldigt, seinen Betrieb nicht vorrichtigmäßig angemeldet zu haben. Er hat den Aufsichtsbekanntmachungen die Verarbeitung von Zellulose verschwiegen. Ferner hat er nicht mitgeteilt, daß ein Radioausgang vorhanden war. Hörsprüche waren überhaupt nicht vorhanden.

Die soziale Seite der Tat Trocki wird illustriert durch die Feststellung des Staatsanwalts, daß Trocki seit vier Jahren keine Krantentafelnbeiträge abgeführt habe und von der Berufungsmöglichkeit verschwiegen gemacht wurde.

Die Verhandlung, zu der zahlreiche weitere Zeugen und Sachverständige geladen sind, dürfte mehrere Tage in Anspruch nehmen.

Demnächstes Opfer. Am Freitag ging in der Nähe von Brüssel ein Detonator mit 300 Attern in Flammen auf. Einem der Atter, in denen das Öl verarbeitet wird, war gefüllt, so daß sich das brennende heiße Öl auf die nahelebenden Wasser ergießen konnte und ihre Entzündung herbeiführte. Die Feuerwehre war aufgerufen, das Feuer zu löschen. Sie begnügte sich mit dem Schutze eines Nachbargebäudes, in dem 2 Millionen Liter Öl lagerten.

Starb vom Hott Hartung. In Ost wurde eine Allergienfestschuld gegründet, die den Wasserschiff elektrifizieren will. Die mit einer Sprengladung ausgestattete Hartung soll durch ein Startschloß erlegt werden.

Opfer der Arbeit. Bei dem Bau einer Förderbrücke auf dem Braunkohlenwerk Wetzlar a. G. ist ein Arbeiter durch einen herabfallenden Kräger tödlich verletzt.

Ein falscher Fememörder.

Im Kreise hilfsbereiter Nationalisten.

Vor dem Schöffengericht Essen hatte sich ein 1899 geborener Kaufmann Willi Herrberg wegen Betruges zu verantworten. Der Angeklagte hat ein begabtes Leben hinter sich. Nach seinen Angaben nahm er am Krieg teil, wurde dann Gefangener und hielt sich lange Zeit in Spanien auf. Nachdem er mittellos geworden war, wandte er sich an den Generalstab in Barcelona, der ihn an den deutschen nationalen Handlungsverband verwies. Hier bemerkte er auf einem Bild, daß er dem fälligen Oberleutnant Walter von Barmele außerordentlich ähnlich sehe. Diesen Zufall machte er sich zunutze.

Er fuhr nach Deutschland zurück. Nach einem kurzen Aufenthalt in Hannover begab er sich nach Essen, wo er auf dem Büro der Deutschnationalen Volkspartei vortrat. Dort behauptete er, er sei in eine Fememörderangelegenheit verwickelt und beschuldigte sich dem Gericht zu stellen. Davon rief man ihm energisch ab. Die Fememörder, so sagte man ihm, leiteten nur Befehle auf die Presse. Man empfahl ihm, sich an den bekannten Fememörderverdächtigen Professor Grimm zu wenden. Bei Grimm stellte sich Herrberg-Barmele unter einem anderen Namen vor. Erprobte „entannte“ Grimm in ihm den Oberleutnant Barmelell. Der Rechtsanwalt rief ihm, nach Berlin zu fahren und dort die zuständigen Anstalten zu informieren. Grimm überreichte ihm für die Reise 40 Mark, nachdem Herrberg versichert hatte, daß er in Fememörderangelegenheiten tätig machen könne. Bei dem Stadtkommandanten Krieger erzielte Herrberg auf Empfehlung des Vaterländischen Frauenvereins, Krüger verschaffte ihm eine Unterfertigung des roten Kreuzes. Ebenfalls ließ ihn der Schwinder von einem Major a. D. Großhmann unter die Krone greifen.

Der Betrüger des Angeklagten betonte in seinem Plädoyer, Herrberg habe die Unterfertigungen nur erhalten, weil angenommen wurde, er sei in die Fememörder verwickelt. Daraus sei zu folgern, daß solche Unterfertigungen die guten Sitten verletzen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu sechs Wochen Gefängnis.

Was geschieht nun mit denen, die glauben, einen Mann mit Rat und Tat zur Seite haben zu müssen, von dem sie annehmen, daß er sich zum Beispiel um einen Witwener der Eltern um die Hand zu handeln weiß, wenn auch fälschlich, eines schweren Verbrechens anfertige?

Tod in der Bademanne. Ein 22jähriger Amerikaner tötete unglücklich in den Niagara-Fällen mit einem Boot. Er konnte jedoch gerettet werden. Jetzt hat ihn der Tod in einer Bademanne ereilt. Aus einem unübigen Rühr war aus ausgeströmt, das den jungen Mann betäubte. Dann war er in die bis oben gefüllte Bademanne gefallen.

Beschäftigter Schlichtungsrichter verhaftet. Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete am Freitag einen gemeindefälligen Schlichtungsrichter, der bereits jahrelang in Anstalten gewesen ist und sich in diesen Tagen kurz nach seiner Entlassung wiederum an einem sechs Jahre alten Mädchen verging. Am Freitag verschaffte sich der Mann unter der Angabe, Krantentafeln zu sein, Zugang in die Wohnung einer alten Witwe. Er wollte angeblich eine Unterfertigung vornehmen, plötzlich verlor er die Fassung am Hals, mürgte sie und verurteilte sie zu verewigen. Als die Frau um Hilfe schrie, flüchtete er. Seine Fährten konnte bald nach der Tat erfolgen.

Revolte in Gefängnis. In der Gefängnisanstalt in Dresden wurden bei einer Gruppe von Gefängnisgeuerten. Der Mischverhaftung der Gefängnisgeuerten von der Gefängnisleitung polizeiliche Hilfe angefordert werden. Der Mann der Gefängnis hatte verkauft festgenommen worden. Die Gefängnis waren abends sämtlich Gegenstände im Schlafraum durcheinander und stellten einen Streich und mehrere Beuten in Brand. Die Dieben und eine Tür fingen Feuer.

Ein unverschämter Fall. Ein Händler aus Chemnitz wurde vom Schöffengericht in Chemnitz wegen Verurteilung zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Strafarbeit verurteilt. Der Angeklagte hatte etwa dreißig falsche Zigarettenmarken in den Verkehr zu bringen versucht. Er war bereits im Jahre 1924 wegen Falschmünzerei zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Von Stroh überführt. Ein junges Brautpaar war am Hochzeittage von dem schiffischen Dr. Zoganzari aus nach dem nahen Ort unterwegs, wo das zukünftige Ehepaar seinen Sitz hat. Auf der Fahrt wurde die Braut vom Klappertisch überführt. Die Hochzeit wurde dann von dem Standesbeamten in der Wohnortmutter vollzogen.

Unterfertigung von Briefformen. Die Täter bei dem schweren Einbruch in die Briefformen des Postamts W. 8 in Berlin sind immer noch nicht ermittelt. Die Angeklagten waren bei der Thüringer-Hauptpostenanstalt des Reichsleiters verhaftet und Verhaftung von Briefformen durch Angehörige von Betrieben. In den schwersten Fällen büßten sich die Verurteilten mit 20 000 bis 30 000 Mark.

Sparlos verschunden. Das Essener Schöffengericht verurteilte zwei Handlungsgehilfen wegen Hundendiebstahl zu 100 Mark bzw. 150 Mark Geldstrafe. Die Angeklagten waren bei der Thüringer-Hauptpostenanstalt des Reichsleiters verhaftet, der eine als Gefährliche der Betriebsabfertigung, der andere als Dieb. In dem Getreidelager wurde bereits bei einer Inspektion im Jahre 1927 ein „Schwund“ von 235 Zentnern festgestellt. Damals waren die Angeklagten genannt worden. Im Fall der Wiederholung hatte man ihnen mit Ermahnung gedroht. Im Jahre 1928 betrug die Schwund nicht weniger als 1000 Ztr. Getreide und 300 Ztr. Mehl. Die Angeklagten verweigerten sich diesen „Gewichtsverlust“ nicht zu erklären. Sie wurden strafflos entlassen. Eine Nachprüfung förderte einige Vorabholungscheine zu Tage, auf denen die beiden Angeklagten abgegebene Getreidemengen in den Ziffern stark erhöht hatten. Die Scheine für die Kunden waren richtig, nur die Mengen für die Buchhaltung und das Lager zeigten Abänderungen. Die Hauptmenge erfuhr den Verlust, sie hätten die eingetragenen Mengen nur auf große Feuchtheit des eingeleisteten Getreides und auf Abgang beim Reinigen zurückführen können.

Revillon im Fall Susmann. Am Gladbacher Militärtennclub hat sich noch einer Werbung eines Berliner Wädes eine bedeutende Werbung besorgt. Der Wäde und Dufel des „aus Wangen am Rhein“ freigelegenen Karl Susmann, Walter Schleimer in Gladbach, hatte bei der Essener Staatsanwaltschaft auf eine Nachprüfung des Falles hingewirkt. Die soll angeblich jetzt durch die neue Wortdominanz für das Bürgerrecht erfolgen.

Der weibliche Tenor. Eine junge Karlsruferin, die über eine ausgezeichnete Sopranstimme verfügte, mußte sich kürzlich einer Halsoperation unterziehen. Nach erfolgter Heilung des Kehlkopfes ergab sich, daß aus dem Sopran ein sehr schöner Tenor geworden war.

Chaplin als Stalls. Im Hollywood wirkten bei der Aufnahme eines Films „Show People“ mit Marion Davis neben Norma Shearer und Pola Negri auch Charlie Chaplin und Douglas Fairbanks als Stalls mit. In dieser Eigenschaft wurden sie mit 750 Dollar entlohnt.

Großer Hotelbrand bei New York.



Das „Green Colonial Hotel“ auf Long Island in Flammen.

In Rockaways auf Long Island entzünd in einem Hotel ein Riesenbrand, der auf alle Einkomerte übergriff. Die Feuerwehren von Long Island und Brooklyn konnten das Gebäude nicht retten und mußten nachts zusehen, wie der Bau bis auf die Grundmauern eingestürzt wurde.

Schweres Bootunglück. Ein Boot mit fünf Brimannern, das den stark bewegten Long Island Sound bei Berlin überqueren wollte, kenterte plötzlich. Der Rettungsversuch konnte nur drei Anwesen retten; zwei waren bereits ertrunken. Die Leichen sind noch nicht geborgen.

Wangenpanik in Sofia. Das kürzlich berichtete Wangenpanik einer Schauspielerin in Prag hat in den Hotelbesitzern in Sofia große Erregung hervorgerufen. Einige Soliter Blätter meinen fälschlich zu dieser Meldung, daß wenn man in Bulgarien für jeden Klagenfall im Laufe von einer halben Stunde die meisten Hotels des Landes die Plätze annehmen müßten. Man müßte endlich auch in Bulgarien ähnlich wie in Prag ein Grempl statuieren, damit die Hotels sauberer gehalten würden. Diese Aufforderung hat angeblich wie ein Blitz gewirkt. Alle Drogerien und Apotheken haben einen Massenabzug in „Wangenpanik“ zu registriert. An den meisten Hotels hat eine lustige Wangenpanik eingeleitet.

Selbstmordversuch eines „Schwermetallers“. In Reckertmet (Ungarn) schloß sich der Fleischermaler Szig eine Augen in den Kopf. Szig gilt als der schwerste Mann Europas. Er wiegt 212 Kilogramm, und konnte deshalb nicht auf einen gewöhnlichen Operationstisch gelegt werden. Es bestand die Gefahr, daß der Tisch unter der schweren Last zusammenbrechen würde.

Stabbesetzung in Berlin. Am Bahnhof Frankfurt a. M. in Berlin verließ eine Frau bei Einbruch eines Zuges den Wagen, bevor der Zug zum Halten gekommen war. Die Frau geriet zwischen Trittbret und Bahnsteig und schlug mit dem Kopf auf dem Bahnhofs auf. Die Feuerwehre mußte zur Befreiung der Frau aus Trittbret herausfahren. Inzwischen war die Besetzung bereits gestört.

Schiffbrand. In der Vorstadt in Lüneburg entzünd ein Brand, in dem der Gefängnis „Niederland“ gehörenden Dampfer „Ararat“ war. Die Feuerwehre war rechtzeitig zur Stelle, doch größeres Unheil verhütet wurde. Ein kleinerer Teil der Vorstadt in Kiel und Jönköping Pfeffer wurde vernichtet.

Der Schiffsbrand. Das Schöffengericht Dresden verurteilte den 20 Jahre alten Schiffsgehilfen Kurtz wegen Körperverletzung mit Todeserfolg zu zwei Jahren Gefängnis. Der Beschuldigte, der allgemein als ruhiger und arbeitsamer Mensch geschätzt wird, hatte gemeinsam mit dem nur wenige Jahre älteren Schiffsgehilfen in der Schiffsleiter einer Radebeuler Arbeiter gearbeitet. Zwischen den beiden jungen Leuten entzündten häufig Streitigkeiten aus nichtigen Anlässen. So nach am 25. Febr. kurz nach Arbeitsbeginn. Eiert soll den Kollegen bedroht und ihm einen Schlag verleiht haben. Kurtz ergriff in der Erregung einen langen Stahlmeißel und schlug damit Eiert zwei- oder dreimal gegen den Kopf. Der Getroffene brach zusammen. Kurtz flüchtete nach am gleichen Abend nach Leipzig. Dort wurde er zwei Tage später festgenommen.

Die fetterische Gemengelage. Bei einem Preisaufrufen auf der Insel Saba wurden im Radio 14 Gemengelage übertragen. In zehn Fällen lagen Schallplattenbetragungen vor, viernel hatte die Sängerin im Radio gesungen. Preisräger sollte sein, wer den Unterschied der Liebertragung bemerkte. 500 Hörer beteiligten sich an dem Wettbewerb, nur fünf fanden richtige Lösungen ein.

Aufgefahreter Mord. In dem mitteldeutschen Ort Wobau war am 4. August 1924 die 33jährige Ehefrau des dortigen Gemeindevorsethers ermordet worden. Die Frau war am Kellerabgang des Wohnhauses im Blut schimmend aufgefunden worden. Nach fast fünf Jahren hat man jetzt in Wobau eine Veron verhaftet, die bringend der Täterin verurteilt ist.

Gewerkschaftliches.

Die Lohnverhandlungen für das Baugewerbe sind abgeschlossen. In dem zur zustandekommenden Reichstags vor festgelegt worden, daß im April die Höhe neu zu regeln sein und für die Bezüge, wo ein endgültiger Schiedspruch nicht gefügt werde, vor dem Haupttarifamt verhandelt werden müsse. In den Bezirken ist, wie das Verhandlungsergebnis zeigt, für 20 Tarifgebiete der Lohn endgültig abgeschlossen worden. Für 14 Tarifgebiete wurde vor dem Haupttarifamt verhandelt. Die Lohnverhandlungen, die von den Tarifämtern wie von dem Haupttarifamt endgültig festgelegt wurden, betragen sich in der Spitze zwischen 7 und 8 Prozent pro Stunde, wobei zu bemerken ist, daß der Epithelklub in Groß-Berlin um 7 und der für das Tarifgebiet Hamburg-Schleswig-Holstein um 6 Prozent erhöht wurde. In vielen anderen gewerkschaftlichen Bezirken betragen die Zulagen 5-6 Prozent; nur in kleineren Bezirken liegen sie darunter.

Die Arbeiter der Köpfer Jarmerke haben mit 4076 gegen 3733 Stimmen die Arbeitseube am 1. Mai abgelehnt. Die Abstimmung wurde vorgenommen, nachdem sich die Werksleitung nur unter der Bedingung bereit erklärte, Arbeitseube am 1. Mai einzutreten zu lassen, daß sie von zwei Dritteln der Arbeitseube gebilligt würde.

Carl Schickerling

Goldschmiedemeister

bereitet seinen sensationellen
Räumungs-Ausverkauf
 seines gesamten Halberstädter Warenlagers,
 mit Ausnahme der WMF. Erzeugnisse vor.

Noch nie dagewesene Preisermäßigung und nie wiederkehrende Kauf-
 gelegenheit, für Wertstücke die Generationen überdauern, zu erwerben.

Mai-Feier 1929

am **Mittwoch, den 1. Mai**

feiert die Arbeiterschaft von Halberstadt
 ihren Festtag wie folgt:

Vormittags 9 Uhr:

**Antreten sämtlicher Vereine
 und Verbände (in ihren Lokalen)**

Vormittags 9 1/2 Uhr:

Glantreffen auf dem Domplatz

Dabei:

Einweihung der neuen Fahne

Anschließend:

Umzug durch die Hauptstraßen

Ausflug nach der Molkenmühle

Dabei: Gesangsvorträge, Musik der Reichs-
 bannerkapelle, Unterhaltung und Be-
 lustigungen des Arbeiter-Sportklubs
 In der „Molkenmühle“ wird durch Anstellen eines großen
 Zeltes Sitzgelegenheit für 2000 Personen geschaffen

Festbeitrag 20 Pfennig

Die Sozialdemokr. Partei
 Ortsgruppe Halberstadt

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund

Zeitschrift
Halberstadt

Auf zur Maifeier!

Laut Beschluß des Gewerkschaftskartells
 beteiligen wir uns auch in diesem Jahre an
 der Maifeier der Sozialdemokratischen Partei.
 Die Gewerkschaften versammeln sich um 9 Uhr
 in ihren Versammlungslokalen und marschieren
 von dort gleichzeitig ab, daß sie um 9 1/2 Uhr
 auf dem Domplatz sind. Von dort geht es
 geschlossen durch die Stadt nach der Molkenmühle.
 Wir erwarten, daß die gesamte organisierte
 Arbeiterschaft sich daran beteiligt.

Der Vorstand.
 J. A. Baasman.

Alles heraus zur Maifeier!

Die diesjährige Maizeitung



ist im Umfang von 20 Seiten, Kupferstichdruck auf
 bestem Qualitätspapier, erschienen. Sie enthält
 Beiträge prominenter Führer wie **D. Weis, W.
 Soltmann, A. Celspion, Marie Juchacz**
 u. v. a.

**Organisationen und Parteizells-
 gruppen** erhalten bei Abnahme von über 10 StkZ
 Vorzugspreise.

Bestellungen nehmen alle unsere Zeitungsboten
 entgegen.

**Preis der
 Nummer
 25 Pfennig**

**Volksbuchhandlung
 Halberstädter Tageblatt**
 Domplatz 48

Vorzügliche Reisegelegenheiten
 in allen Klassen auf behaglich
 ausgestatteten Dampfern von

BREMEN
 nach

**NORD-, MITTEL-, SÜD-
 AMERIKA**
 Ostasien, Afrika, Australien
 Direkter Dienst nach
CANADA
 Reisegepäck-Versicherung

Kostenlose Auskunft durch unsere sämtl. Vertretungen
Norddeutscher Lloyd Bremen
 in Halberstadt: Erich Schroeder, Breiweg 29
 in Oschersleben: Willy Junge, Halberstädterstr. 4

Achtung! Achtung!
Sier Batterie-Station „Walveff“
 Göddenstraße 9 auf Welle 2225
 bietet

Großvertrieb von Anodenbatterien
 60 Volt 60 Volt 100 Volt Preis kräftig ab
 5.- 7.50 8.- Heiligem Lager

WARTBURG
 Jeden Mittwoch und Sonntag,
 nachmittags 3 Uhr:

Künstler-Konzert
 Personl. Leitung Herr Kapellmeister Göbriek
 Eintritt frei

**Verband der Nahrungsmittel-
 und Getränkearbeiter**
 Ortsgruppe Halberstadt.

Am **Samstag, den 27. April, 20 Uhr.**
 findet im „großen Stadtparksaal“ unter

20. Stiftungsfest
 statt, bestehend in
Konzert, Vorträgen und Ball.
 Besondere: Kampfvorstandsmitglied Kollege
 Paul Gertel, Berlin.
 Musik: Städtisches Orchester (30 Musiker).
 Alle unsere Mitglieder, Bekannte und Freunde
 unserer Organisation sind ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Forsthaus
 Sonntag
Konzert
 Theater-Orchester
 Tanz-Dialek
 Autabus-Verkehr! Eintritt frei!

Patent-Ingenieur Böhme, Halberstadt,
 Breiweg 29, Mitglied, Verb. Beratender Pat.-Ing.

Mit **Julius Haller**
Miseralbrunnen - Bad Harzburg
 werden Sie bei Ihren Kunden oder Gästen
 immer Ehre einlegen.
 „Bitte mir baldmöglichst 100 Pf. Flaschen
 Julius Haller zur Probe zu senden, meine
 Gäste wünschen nur dieses Getränk.“
 Hotel St. P., Nordseebad.
 Generalvertretung für Halberstadt:
 Harzer Mineralwasser-Fabrik
A. Schraube Nachf.
 Halberstadt
 Westendorf Nr. 16
 Fernsprecher 2047
 Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften
 Brunnengesellschaft Julius Haller Bad Harzburg

Goldener Winter
 Jeden Sonntag:
Tanz
 Neue verheiratete Paare!
 Es ladet ergebenst ein
Hermann Praack
 Reinickstr. 6.

Gartenpflege:
 Tel. 2914
 sowie alle vorkommenden
 Gartenarbeiten über-
 nimmt in gewissenhafter
 und pünktlicher Aus-
 führung
W. Richard jr.
 Möchte besonders hin-
 weisen auf meine
 Hochstamm-
 und Zucht-
 und Zucht-
 in kräftiger Ware und
 verlässlichen Service, sowie
 Frühblühenden, sowie
 Stauden und Dahlien
 in großer Auswahl
W. Richard jr.
 Gärtner
 Am Gerae 2

**Gemüse- und
 Blumen-
 Gärtereien**
**Grasblumen, Quercus,
 Farnkraut, Wälder, Wälder,
 Dornröschen, Blumenblätter,
 Blau, Baumweide, Dorn-
 baum, Kirschen, Unge-
 wöhnliche Staudenarten.**

Fritz Böhme
 Breiweg 11/12

Raiser Apotheke
 empfiehlt
**S. R. Dr. Müllers
 Purgantia-Tabletten**
**Wahler, Wehlerstr. 10
 Halberstadt**

Metall-Betten
 2 Holz-
 2 Stahlmatten, Kinderbetten,
 -Schlafzimmer, Chaiseloung
 an Privat, Kationabzug,
 Katalysator, 1500 bis
 Eisenblechfabrik Stahl (Fabr.)

Danksagung.
 Jedem, der an
**Rheumatismus,
 Ischias oder Gicht**
 leidet, teile ich gern
Kostenfrei mit,
 was meine Frau
 schnell und billig
 kurierte. 15 Pfennig
 Rückporto erbeten.
**H. Müller, Oberkreutzstr. 8
 Dresden 105,
 Neustadt, Markt 12.**

Watoruf 2271
 (Ersatz-Witoruf)
 Krist. Domplatz 1.

Stadt-Theater.
 Sonnabend, den 27. April 1929, 20 bis 23 Uhr:
 Letzte Aufführung
„Friederike“
 Singpiel in 3 Akten von Franz Bechler
 (1890 bis 1930) 211
 Sonntag, d. 28. April 1929, 15 bis 18 Uhr:
 Letzte Aufführung:
„Der liebe Augustin“
 Operette in 3 Akten von Leo Fall. (1890 bis 1930) 212
 Sonntag, d. 28. April 1929, 19 bis 21 Uhr:
 Letzte Aufführung
„Martha“
 Oper in 4 Akten von Fr. von Flotow. (1800-750) 213

Voranzeige
 Am 5. Mai 1929
**Großes
 Obstwein-Fest**
 unter der Plane
Molkenmühle
Konzert **Konzert**
 Von 6 Uhr ab:
Tanz imzelt
 Für vorzügliche Verpflegung, in
 bekannter Güte, ist bestens
 geforgt **Wilhelm Ardtel**

Spiegelsberge
 Jeden Sonntag und Mittwoch
 Erstklassiges
Künstler-Konzert
 Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt frei!
 Den geehrten Vereinen bringe ich mein für
 Sommer-Festlichkeiten bestgelegenes Lokal
 in empfehlende Erinnerung

Sternwarte
 Jeden Sonntag und Mittwoch
Künstler-Konzert!
 Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt frei!
**Ab 7 Uhr abends:
 Gesellschafts-Ball!**
 Neues Tanz- u. Jazzband-Kapelle

Schuhmacher-Zwangs-Innung
 für Halberstadt und Umg.
 Zur Einleitung der Werbeweise findet am
 Dienstag, den 30. April, abends 8 Uhr, im
 kleinen Stadtparksaal eine hochinteressante

Versammlung
 statt. Die Kollegen mit ihren Frauen sind hierzu
 dringend eingeladen. **Der Vorstand.**

Der Rathauskeller
 Inhaber: Kurt Neumann
Fernruf 2960 Fernruf 2960
 Täglich nachmittags und abends
Unterhaltungs-Konzert
 durch Makrophon-Großlautsprech-Anlage
Erstklass. Künstler-Platten
 Gute Küche - Preiswerte Weine
 Gepflegte Biere
 ff. Kaffee, Torte und Sahne
 bei billigen Preisen.

1. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 99

Samstag, den 28. April 1929

4. Jahrgang

Bernigeröder Angelegenheiten.

Bernigerode, den 27. April.

Gedenktage.

27. April.

1820 *Engl. Bischof, Herr Spencer. — 1844 *Tragödin Clara Heiler. — 1850 †Soz. Agitator Wilh. Brade. — 1882 *Herr. Bischoff Emelein. — 1900 Gustav Adolf Handt entronnen. — 1920 Einheitsgewerkschaft Groß-Berlin. — 1920 Reichsmittelbeschluß. — 1923 †Soz. Adolf Hepper.

28. April.

1788 *Montrose, Graf von Borsamer. — 1779 Kaiserin Oekumenische. 1846 *Soz. Abg. Louis Willhelm Rod. — 1853 †Kaiser Ludwig II. — 1896 *Herr. Dietrich v. Trellschke. — 1919 Ende des Ruhrbergarbeiterstreiks. — 1926 †Dr. Olfen, dän. Gew.-Führer. — 1926 Mecklenb. Landtag aufgelöst.

Bilanz des Winters.

Eine traurige Bilanz, eingeschrieben in das Buch der Mutter Erde mit Nüssen, die Mitte April noch kaum knospen tragen, mit einer Saat, die nur mit den obersten Spitzen angänglich hervorragt. Aus welchen Rücksichten diese Bilanz hervorgegangen ist, zeigen deutlich die amtlichen Witterungsberichte für die Monate Januar und Februar: „Die mittleren Monatstemperaturen des Januar waren infolge der langen Frostperiode, die am 8. Dezember begonnen hatte, außerordentlich niedrig. Sie lagen zum Teil erheblich unter dem langjährigen Durchschnitt. Die Zahl der Frost- und Eisstage sowie der Tage mit Schneedecke waren ungewöhnlich hoch. Der Februar war im Durchschnitt der kälteste Februar seit dem Jahre 1720. Er gehört zu den seltensten bisher überhaupt festgestellten Monaten. Die mittleren Monatstemperaturen lagen um 6½ Grad Celsius bis zu 13 Grad Celsius unter dem langjährigen Durchschnitt. Zu den meisten Gebieten des Deutschen Reichs waren mehr als 20 Eistage zu verzeichnen. Frostfreie Tage gab es nur ganz vereinzelt im Westen.“

Eine traurige Bilanz auch für Sozialversicherung und Wohlfahrtspflege, die nur unter äußerster Anspannung ihrer Mittel von weiten Kreisen des Volkes die schlimmste Not fernhalten konnten. Der ungewöhnlichen Witterung entsprach ein ungewöhnlicher Krankenstand. Nach einer vom Hauptverband deutscher Krankenkassen gelieferten Statistik waren von 100 Versicherten arbeitsunfähig rund Ende Dezember 1928, 4,98 (1927, 4,77). Ende Januar 1929, 6,29 (1928, 4,74). Ende Februar 1929, 6,53 (1928, 4,48). Das ist hier tatsächlich um direkte und indirekte Folgen der Witterung handelt, geht deutlich daraus hervor, daß mit dem Nachlassen des Frostes auch der Krankenstand plötzlich gelassen ist. Ende März 1929 betrug er nur noch 4,15 auf 100 Versicherte und hat damit wiederum den Durchschnitt für diese Jahreszeit erreicht (Ende März 1927 4,08, 1928 4,50). Gollten jedoch die Schäden der vergangenen Monate auch finanziell wieder ausgeglichen und soll die Möglichkeit zur Wiederherstellung der erhöhten Beiträge und zur Erweiterung der Leistungen gegeben werden, so bedarf es noch einer erheblichen Besserung. Voraussetzung hierfür sind günstige finanzielle Verhältnisse und eine Hebung der Wirtschaftslage.

Achtung! Bauarbeiter und Zimmerer in Stadt und Land!

Auf zur Kasse! Die würdige Feier des 1. Mai ist Arbeitsruhe. Mehr als je zuvor muß das in diesem Jahr in die Erscheinung treten.

Ein Mann, der fünfzig war.

Roman von Kurt Seyditz.

Copyright 1929 by Biergen Seiden, Berlin W. 50.

34. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Sie weichen meinen Worten aus. Sit, natürlich.“ Sie machte ein paar Schritte auf ihn zu. „Sehen Sie mich an, Bit.“

„Nein.“

„Keine Angst, ich verführe Sie nicht.“

„Das ist alles so verdorren“, meinte Pitois hilflos. Dabei freilich sein Bild schließlich doch Jeannette. Ihr junges Gesicht glühte, aber er sah mit einem Male die harten Winter der Entschöpfung, des erlöschenden Ungenusses, des Lebens aus in ihren Zügen. Und jetzt bingen ihre Blicke ineinander.

„Bit“, sagte Jeannette, „hüßen Sie es sein Freund nicht auch, daß es besser ist, ich gehe? Hatte Barga nicht seinen Frieden, ehe ich da war?“

„Jetzt wird er den Frieden nicht mehr wollen.“, antwortete Pitois traurig.

Jeannette ging an ihm vorbei ins Schlafzimmer. Mit ein paar Schritten hatte sie ihre Sachen gepackt und in einen Koffer gepackt.

„Sie wollen wirklich gehen?“ fragte Pitois.

„Ja“, sagte sie hart.

Auf dem Tische stand das Grammophon. Sie nickte bitter vor sich hin, dann drehte sie den Apparat an. Eine Platte lag noch auf, die Berthier zuletzt gebraucht hatte. Es war ein Niggerläng.

„Sie sind müde, Jeannette“, sagte Pitois.

„Mein, bitter!“ sagte sie. Dann kamen ihr die Tränen. „Ach, Sie verstehen mich nicht! Sie sind so alt wie Barga!“

Und als er sie mit einem guten und erschrockenen Blicke ansah, tat es ihr leid, was sie gesagt hatte.

Sie ergriff seine Hände: „Ach wünsche ihnen, daß Barga Vernunft annimmt. Ich wünsche es mir auch und ihm.“

„Ach ich wünsche Barga, daß er Sie verläßt, aber ich glaube nicht, daß er es tun wird.“

Sie griff nach dem Koffer: „Ach sage ihnen meine Adresse nicht. Ich habe auch noch keine. Ach werde ohnehin in Angst leben vor Stefan.“

„Und die Adresse von Herrn Rubin?“

„Die sage ich ebenfalls nicht, Pitois. Denn sie bezeichnen, daß ich

Verbesserte Wochenhilfe.

Die Sozialdemokratie fordert Einbeziehung der Landarbeiterinnen und Hausgehilfen.

Der Reichstag hat am Mittwoch eine Ergänzung der Wochenhilfe beschlossen. Das Wochenlohn wird für die Zeit vor der Niederkunft auf drei Viertel des Grundlohnes erhöht, ferner die Schwangere eine Beschäftigung gegen Entgelt aussieht. Ferner sieht das neue Gesetz den Schwangeren und Wöchnerinnen die Fortdauer der Mitgliedschaft bei der Krankenkasse, solange sie Wochenhilfe beziehen. Es behalten also während der ganzen Bezugsdauer, ohne zu Beiträgen verpflichtet zu sein, auch den Anspruch auf Krankenhilfe in Krankheitsfällen.

Eine Woche lang stand die sozialdemokratische Frauenwelt unter dem Eindruck glänzender internationaler Frauentagungen für den Ausbau des Schutzes von Mutter und Kind. Aber die Sozialdemokratie redet nicht nur; sie handelt auch. Beweis dafür ist der Reichstagsbeschluss vom 24. April, nach dem am 1. Juni eine Verbesserung der Reichsversicherungsordnung in Bezug auf die Wochenhilfen in Kraft tritt. Wohl war eine Mehrheit für die here folgende sozialdemokratische Forderung nach Einbeziehung der Landarbeiterinnen und Hausgehilfen in das Gesetz über die Beschäftigung vor und nach der Niederkunft infolge der Stellung der bürgerlichen Fraktionen nicht zu erreichen. Aber zum ersten Male hat sich der Reichstag prinzipiell zur sozialdemokratischen Auffassung des Schwangeren- und Wöchnerinnenlohns (so schnell und so gut wie möglich zu erfüllen. Dieser prinzipielle Erfolg ist jedoch auch für die genannten Berufe nicht der einzige Vorteil des Reichstagsbeschlusses. Er steht u. a. vor der Erhöhung des vor der Niederkunft zu zahlenden Wochenlohnes in allen Fällen, in denen keine Beschäftigung gegen Entgelt ausgesetzt ist. In diesen Fällen kann mit der Zahlung des Wochenlohnes nicht erst vor Wochen vor der Niederkunft, sondern bereits sechs Wochen vor der Niederkunft begonnen werden. Es werden also ab 1. Juni sowohl alle Wöchnerinnen, die als gemeiner Arbeiterinnen oder Angestellte Gebrauch machen von dem Kündigungsschutz des Gesetzes über die Beschäftigung vor und nach der Niederkunft und einige Zeit vor der Entbindung,

sien es sechs oder nur vier oder drei Wochen, die Arbeit niederlegen, wie auch alle Wöchnerinnen, die infolge der Schwangerschaft oder aus sonstigen Gründen arbeitslos sind, nicht mehr nur ein Wochenlohn in Höhe der Hälfte des Grundlohnes, sondern ein solches in Höhe von dreiviertel des Grundlohnes beantragen können. Da in diesem Falle der Steuerbetrag sowie der Abzug von Beiträgen für Kranken-, Arbeitslosen-, Invaliden- oder Angefallenenversicherung fortfällt, so kommt also das Einkommen auf Grund der Wochenhilfe nahe an das fortfallende Lohn Einkommen heran. Daß diese Veränderung gerade für die recht häufig infolge der Schwangerschaft arbeitslos werdende Hausgehilfin wie auch für die Angehörige des ländlichen Gefolges ein ebenso großer Fortschritt wie für alle anderen Versicherten ist, liegt auf der Hand.

Weiter sieht die jetzige Veränderung einen Schutz für den Fall vor, daß eine Versicherte den Kündigungsschutz des Gesetzes über die Beschäftigung vor und nach der Niederkunft nicht genießt oder aus Unkenntnis der Bestimmungen nicht auswehlt. Durch Gerichtsurteil war entscheiden worden, daß eine sechs oder sieben Wochen vor der Niederkunft aus der versicherungspflichtigen Beschäftigung ausgehende Wöchnerin zwar noch für sechs Wochen Anspruch auf Wochenlohn hat, dann aber keinerlei weitere Rechte mehr geltend machen kann. Dadurch, daß nach dem neuen Gesetz die in einer Krankentafel erwarrende Mitgliedschaft erhalten bleibt, solange die Versicherte einen Anspruch auf Wochen- oder Schwangerenlohn hat, bleiben ihre Rechte nicht nur für den Bezug der genannten Wochenhilfenleistungen bestehen, sondern sie ist auch für eine innerhalb der genannten Zeit eintretende Krankheit geschützt. Selbstverständlich ist trotz dieser Verbesserung nach wie vor jeder Arbeiterin und Arbeiterin zu raten, von der Beurlaubung für sechs Wochen vor und sechs Wochen nach der Niederkunft Gebrauch zu machen.

Eine zwar kleine, aber doch wichtige Verbesserung ist für Anwaltskammerfrauen insofern eingetragten, als den gestellten Beiträgen zur Invalidenversicherung in Zukunft eine durch Schwangerschaft oder Wochenlohn veranlaßte Arbeitsunfähigkeit für die Dauer von zwölf Wochen gegen bisher acht Wochen gleichgestellt wird.

Louise Schroeder.

Damit aber die Unternehmer die im Reichstagsvertrag festgesetzte Ferienberechtigung nicht unterbinden können, ist nach § 10 Siffer 2 Absatz c A.B.G. dem Unternehmer Mitteilung zu machen, daß am 1. Mai nicht gearbeitet wird.

Insprechend dieser Bestimmung sind wir an die Tarifgemeinschaft der vier Bauarbeiterverbände mit dem Ersuchen heranzutreten, die hier erfolgte Werbung auf der ganzen Linie als gelungen anzusehen.

Nachdem die Tarifgemeinschaft das abgelehnt hat, müssen unsere Kollegen und Kameraden auf allen Baustellen und Arbeitsplätzen den Bau- bzw. Plabegleitern beauftragen, daß er am Montag, den 29. April dem Unternehmer bzw. dessen Stellvertreter Mitteilung davon macht, daß die Beschäftigten den 1. Mai feiern, am 2. Mai aber wieder auf ihren Arbeitsplätzen sein werden.

Deutscher Bauwerkerverband, Bestel Magdeburg.

S. R. O. G.

Zentralverband des Zimmerer, Gau Magdeburg.

S. O. M. I. B.

Wo dieselben Verhältnisse in anderen Berufen vorliegen, ist ebenso zu verfahren.



Amades Hilfe brauche. Weil er der einzige ist, zu dem ich mich retten kann. Ich werde überdies nicht bei ihm wohnen.“

„Ich begreife es. Aber es ist schade um Sie, Jeannette!“

„Was“, dachte sie, „weiß dieser einpännige Mann von mir. Wenn ich hier bleibe, wäre es noch schlimmer um mich bestellt!“

„Lassen Sie mich jetzt gehen, Bit.“

„Ja“, sagte er. „Ach trage ihnen den Koffer bis vor die Tür.“

„Danke.“

Das Grammophon grüßte. Bit sah in die laufende, von magerem Laternenlicht unterbrochene Dunkelheit der Straße, welche nun Jeannette entlang schritt. Schlang, jung, leicht gebeugt von der Last des Koffers.

„Es ist eine andere Welt, in der diese Menschen leben“, erkannte Pitois. „Sie hat Recht.“

Ein Zug fuhr vorbei.

Er sah, wie Jeannette dem Chauffeur anrief.

„Jetzt fährt sie zu Amade“, dachte Pitois. Dann ging er leise in das Zimmer zurück und stellte das Grammophon ab.

Er wartete bis zum Morgengrauen, als Barga zurückkam, verließ und blieb.

Pitios lag und sagte, ein Dienstmann hätte Jeannettes Koffer geholt.

Barga antwortete nicht. Da verließ ihn der Freund und schickte an ihm vorbei.

Stefan Barga rührte sich nicht.

Der Wind irrgen den Regen schwandemweis die Straße entlang und ward ihm gegen die Fensterhebeln, daß es rauschte.

Ein nachherer Zug machte sich auf, und die Sonne verdeckte sich, um die Welt nicht zu befeuchten.

Als Pitios durch seinen Baden ging, sah er einen Konarinetooel am Boden seines Bauers liegen und als er ihn ansah, war er tot. Er hielt die kleine Zeige in der hohen Hand und seine stille gemüde Seele empfand, daß das Leben ein Nichts ist, ein Hauch, — um als Tier oder Mensch, — nicht wert, getötet zu werden.

Die Frau.

Amade machte sich Wormürze weil er davongegangen war, ohne abzumauern, was Jeannette beginnen würde.

Aber er sagte sich wiederum, daß sein Weibchen die Lage verwickelt hätte, und sich bei Weggehen das einzige Mittel gewöhnt war, Barga zur Ruhe zu bringen.

Amade hatte ein fernes Bild von dem Charakter dieses Mannes erhalten. Der Wunsch Bargas, sich mit ihm in einem ruhigen Gespräch auseinanderzusetzen, war dem Streben Stefans nach Mäßigkeit entsprungen, und die Angst vor Lächerlichkeit kam hinzu.

Aber die Ruhe war frampfhaft erzwungen, die Gleichmütigkeit der Stimmung erlittet, das war sein Wunder bei einem Menschen, welcher in langen Jahren regelmäßigen, einformigen Lebens amorphhaft eingetrodnet war.

Denn die Mißbilligkeiten, welche er zu überwinden hatte, waren klein, gering, waren Teile der vielen selbstverständlichen Gewohnheiten des Alltags, die ein Willensmensch überwindend und widerwillig nimmt, die große Urtheile aber, das große Ziel, welches immer da entsteht, um Mensch zu Mensch strebt oder Mensch zu Mensch sich lösen will, oder in Verbundenheit Widerstände niederzuzwingen sich ansetzt, waren Barga ferngeblieben.

Denn geluckte Einkommen läßt verdorren, macht bewegungslos. Und Stefan wurde unzufrieden, sich mit dem Leben abzufinden, als ein anderer Mensch in sein Schicksal trat. Er schwante hin und her, er machte alles falsch.

Und als er seine Hilfslosigkeit erkannte, brach die ihm eigene natürliche Brutalität durch und das mußte die Lage noch mehr zu seinen Ungunsten verändern.

Mit seine Liebe zu Jeannette ihm überließ, legte sie Verhältnisse in seinem Leben frei, aber gerade diesen Zustand ertrag Barga nicht. Er konnte nicht drei Jahrzehnte seitliche Dürre verzeihen machen, er mußte verzeihen.

Es war seine große Schuld, daß er das nicht erkannte. Und Amade hatte Mitleid mit Barga, aber es durrte kein tätiges Mitleid sein. Und es war nutzlos, denn Barga war nicht zu helfen. Er litt aus sich selbst, er konnte auch das Weiden nur aus sich selbst kommen.

Aber Rubin hatte keine Hoffnung, daß ein Mann wie Barga Einsicht gewinne.

Amade erwartete Nachsicht von Jeannette, und er wunderte sich auch nicht sehr, als Jeannette selbst kam. Und wie leistung: Jetzt erst, als die Geliebte in seinem Zimmer blieb und erregt, hilflos, heftig und in müder Müdigkeit vor ihm stand, ließ sie sich nie Herz warm und gut, jetzt erst strömte alle Liebe wieder aus seinem ganzen Wesen über Jeannette hin, — nun war nichts Krampfes und Verzerrtes mehr zwischen ihnen, und Jeannette fühlte einen tiefen und stillen Frieden, als sie an Amades Brust ruhte.

Er hatte die Linde um ihre Schulter gelegt und ließ ihr mit der rechten Hand über das Haar, es war eine erlösende Gebärde und Jeannette starrte und starrte, welches aus dem festen Erleben noch an ihr hing, schwand.

Dann berieten sie miteinander, und Amade hielt es für das Beste, wenn Jeannette allein Eswein vermeiden würde, daß sie eine Bindung mit ihm habe.

Martha Albrecht
Walter Siebert
grüßen als Verlobte

Spela Obermarkt 15a Halberstadt
Göddenstraße 86

Stadt Karten

Jose Vermählung zeigen an
Alfred Fuhrmeister
und Frau
Else geb. Burchardt
Halberstadt, den 27. April 1929

Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands
Ortsgruppe Halberstadt.

Bestern Abend nach infolge Unfalls
einer unserer ältesten Funktionäre, der
Vorstands vom Betriebsrat des Reichs-
bahnbetriebsamtes

Friedrich Hein

Wir bedauern diesen schmerzlichen Ver-
lust aufrichtig und werden ihn nie ver-
gessen. Die Beerdigung.

Bekanntmachung.

Es wird beschlichtet in Zukunft für den Stadt-
und Landkreis Halberstadt durch einen Verband
regelmäßige Beratungen für Gemein- und
Verwaltungsausschüssen, in denen ihnen menschen-
liche Beratung in ihren Belangen erteilt werden soll.
In einem Sinne wird beabsichtigt, Gemeinräte, die aus
einer Anzahl erwählter und zu bezeichnen und danach
nach Wahlberechtigung zu bestimmen, daß sie wieder einen
Antrag ausstellen werden müssen. Dieser soll auch
für die Ratgeber, die der Verwaltung sind, besteht eine
Schlichtung ihrer Streitigkeiten erlassen zu haben
dies event. werden, damit die Verwaltung nicht
mehrerer malige Klagen in eine Sitzung ver-
mieden wird. Die Beratungen sollen weiterhin
angeordnet werden auf alle log. Angelegenheiten, die
in ihnen erörtert werden und einschlägige Anträge,
fratelläre Angelegenheiten, etwa die, Schul-, Bildungs-
sachliche, finanzielle, rechtliche, Sonderlinge und
andere Angelegenheiten herbeizuführen, daß eine
sachliche Behandlung, remedialis stattfinden. Es soll
jeder Ratgeber durch seinen bisovoren ist; weiter
behandelt werden; in den in Aussicht genommenen
Beratungen sollen nur diejenigen für die Ge-
haltung seines Amtes angegeben werden.

Die erste Zurechtweisung soll am Freitag den
3. Mai 1929 beginnend 8 Uhr nachm. in Halberstadt,
im Schulrat-Zimmer, Sonntag 27. April 1929
Beginnend 10 Uhr, im Saal der Stadtverwaltung.
Die Verhandlung dieser Verhandlungen ist durch den Herrn Landes-
hauptmann in Vertretung angeordnet worden. Die
Zuge, an denen weitere Verhandlungen stattfinden,
werden öffentlich bekanntgegeben werden.

Halberstadt, den 27. April 1929.
Ortsrat Halberstadt.
Kreisamtsrat des Landkreises Halberstadt.

Die Möbel-Auktion

findet
am Montag, den 29. April,
vormittags 10 Uhr, in der Auktionshalle, Breite-
weg 64, Halberstadt, freiwillig gebraucht, statt.
Beitragung: 1000 bis 15000.

Ernst Reinader, Auktionator u. Taxator
Gartenweg 9 Halberstadt Telefon 2704

Kauf nur bei Interenten!

Übernahme von Nachlässen jeder Art

übernimmt zur Versteigerung, an Ort und
Stelle oder in seiner Auktionshalle, Beigelt 61
Wilhelm Dannenberg
Auktionator und Taxator
Halberstadt, Gartenweg 9, Fernruf 1459

Tapeten-Reste
bis 15 Rollen
billigst bei
Gabr. Sondheim
Hoheweg 20
Beachten Sie unser Schaufenster.

33. (259.) Preuß.-Südd. Klassen-Lotterie

Die amtliche Gewinnliste (1. Klasse) zu 10 Gewinn ist
erschienen.

**Gewinne, Ersaglose und Erneuerungs-
lose können abgeholt werden!**

Erneuerung 2. Klasse muß bis 10. Mai 1929 erfolgen
Jetzt zur 2. Klasse ist es für neue Mit-
glieder noch Zeit, sich an der ausichts-
reichen Lotterie zu beteiligen!

Die mittleren Gewinne sind um 400 000 Mk. vermehrt worden
Mit 1/2, das kann man in den Vorläufen schon 10 000 Mark bar
gewinnen, in der Hauptklasse sogar 100 000 Mark!

Ziehung 2. Klasse am 17. und 18. Mai

Die staatlichen Lotterie-Gewinner:
Stroback, Kühlingerstr. 3 Junfermann, Ritterstr. 13

Sie Sparen



wenn Sie das Beste kaufen,
dann ist es am dauerhaftesten.
Ein Fahrrad ist Strapazen aus-
gesetzt. Staub u. Regen fressen.

**PANTHER-
RÄDER**

bewähren sich seit 33 Jahren.

PANTHERWERKE BRAUNSCHWEIG

Verkaufsstelle:

Herm. Wulfert, Halberstadt
Johannesbrunnen 18
Wilh. Schaare, Schwanebeck.

Bekanntmachung.

Wegen der Schlusssteinlegungs-Feier

bleibt unsere Kasse am Montag, den 29. April er., von
9-13 Uhr für sämtliche Betriebe geschlossen.

Die Abfertigung für sämtliche Schalter sowie für die Eigen-
betriebe geschieht von 15-18 Uhr.
Der Vorstand
des Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Duedlinburg.
Carl Sattler, Vorsitzender.



**Moderne
Druckfachen**
ein- und mehrfarbig,
besetzt schnell, saubere
und preiswert die
Buchdruckerei
Halberstädter Tageblatt
Domplatz 48

**Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen**
Ingenieur- und
Werkstatt-Art.
Schwach- u. Starckstr.-Technik für Masch. und
Kaut. Sonderart. i. Land u. Flug. Automobilbau

Neue ständige Möbel.
Wohnausstattungs-
und Tischlässe
Danneberg,
Weidenb. Nr. 6.
Fernruf 1274.

Die
Raiser-Apothete
empfehle
Nagels
Gallensteinsmittel.

4-5-Zimmerwohnung
schön. Obere Parterre
der Wiese im Vorhaus
Stark vorhanden. Angeh.
unter Nr. 345 an die We-
schelstraße bei Seimma

Zirkler-Gebrüder
stellt ein
Herm. Ohms
Zirklermeister
Erbsenstraße Nr. 21.

Muttreinigungs-See
1.00 Mk.
aus neuerlei Kräutern,
zur Färbung der
erprobt und bewährt
Johannes-Apothete
Johannesbrunnen

5 Kanarienvogelchen
à 1.00 Mk.
Freibriefliche Nr. 14.
2 Zypressen.

Kinderportwagen
gut erhalten zu sauren
gekauft Angebote mit
Preis unter Nr. 344
an die Geschwister
dieser Zeitung erbeten

**Was erhaltener
Kinderwagen**
für 20 Mk. zu verkaufen
Wegand, Sommerbad.

Gofa und 2 Gefell
gut erhalten, billig zu
verkaufen
Roonstraße 18. bart.

Ströbeck
Sonntag, d. 28. April,
abends 8 Uhr.

Tanz
Es laden freundlich ein
O. Gänisch.

**Uhren-
Reparaturen**
schnell, sauber, billig
Gustav Pfeiffer,
Uhrmacher,
Hanselstraße 15.

Matulatur
abzugeben
Halberstädter Tagblatt
Domplatz 48.

Rudrathler
von 80 Wienia an find
eingetroffen bei
Fahrad-Müller
Johannesbrunnen 1.

Maler-Arbeiten
werden sauber und preis-
wert ausgeführt.
Franz Schäfer
Gartenstadt 75.

**FUNK-
AUSSTELLUNG**
1929
**FUNF JAHRE
RUND FUNK**
in Mitteldeutschland
LEIPZIG
27 APRIL - 12 MAI
RING-MEHNALD

Geschäfts-Verlegung
Meiner werten Kundschaft, sowie
Einwohner von Halberstadt und
Umgebung, die ergebene Mitteilung,
das ich mein Geschäft von der
Schubstraße 22 nach der
Schmiedestraße 24
verlege. Die Eröffnung findet am
Montag, den 29. April 1929
statt. Mein bekannter Ruf, billige
und gut, werde ich auch im neuen
Geschäft bewahren.
Emil Plettner
Herren-, Knaben-, Sport- und
Berufs-Kleidung
Schmiedestraße 24.

Wash- und Blätt-Anstalt
A. Kühn
Domplatzstraße 7
Roll- und Flachwäsche —
Spezialität: Feine Herrenwäsche
wird schnell angenommen

Wer will? 200-300 Mark
monatlich mit nur 1-25 Mk. Anfangskapital,
erhalten? Kaufen dem 150 Mk. Gehalt und
1 Gehaltsmehrschritt monatlich. Aus-
kunft mit Verkaufsplan und Muster gegen
Einsendung von 75 bis 100 Mk. Marken die
bei Nichterfüllung für zurückgegeben werden.
Hilfe & Heimlicher, Wiesbaden 54b.
Beimündige 13.

Ansageforderer befehle ich, der Wahrheit die
Ehre zu geben, daß Herr G. Galle, es in verblühender
Weise fertig gebracht hat, mich von meinem lang-
jährigen Wägen, Gütern und Hierenleben voll-
ständig befreit hat. So hat Herr Galle bewiesen
öffentlichen Gant und Macternennung,
Luedlinburg a. G., hinter der Wauer 3
107, Frau Wiedemann,
Esradat: Montag 9-12 und 2-5 Uhr.
C. Rolle, Halberstadt, Roonstraße 62.

Maßgarderobe
fertigt sauber und preiswert an
Walter Werny
Seidenbeutel Nr. 9.

Farben Pinsel
Lacke
Carl Baudorff Nachf., Drogerie
Hoheweg 6

2. Beilage zur Harzer Volksstimme

Nr. 99

Donntag, den 28. April 1929

4. Jahrgang

Aus Osterwick.

am Bericht der Wohnungskommission. Das Verhältnis der hiesigen Wohnungsluchenden zum Umfang der verfügbaren Wohnräume gestalte sich gegen Ende April folgendermaßen: Als Wohnungsluchende sind 152 gemeldet, davon sind 21 als bringend zu berücksichtigen. Es sind dieses 14 zur Miete dauernd benötigten Familien und vier Wohnungsluchende, die übergen 7 als dringend zu behandelnde Fälle betreffen unentbehrbare bzw. der Einfuhrgefahr ausgesetzte Räume. Von den 14 zur Miete dauernd benötigten Familien wegen Nichtzahlung der Miete nicht anderweitig unterzubringen, weil die Hausbesitzer solche Miete ablehnen. Für diese kommt als Ersatzmiete nur die Gemeinde in Frage. Der Bestand an Wohnungen und Haushaltungen ist folgender: Laut Reichswohnungsabzählung vom 16. Mai 1927 waren an Ort 1420 Wohnungen vorhanden, außerdem 5 bauwürdige, 2 Wohnungen waren aus besonderen Gründen nicht vermietet, 2 Wohnungen standen dem Wohnungsamt zur Verfügung zur Verfügung; insgesamt also 1427 Wohnungen. Die Bauwürdigen waren, was einen erheblichen Bestand von 1444 Wohnungen ergibt. An Haushaltungen befanden am 16. Mai 1927 1477. Diese stehen am 1. April 1929 1558 gegenüber; demnach haben 114 Haushaltungen keine eigene Wohnung. Synchronum 12 Wohnungsluchende, die von außerhalb nach hier verziehen wollen und 30, die sich verziehen wollen, wenn Aussicht auf eine Wohnung vorhanden ist. Die übrigen 110 Wohnungsluchenden wohnen zum Teil bei den Eltern, aber in 2 an anderen Wohnungen abgetrennten Zimmern. Durch Neubau werden in diesem Jahr voraussichtlich 16 neue Wohnungen geschaffen. — Zufuhr den oben angeführten Bürgern die in den Baracken wohnenden Familien als Wohnungsluchende zählen, weil diese Interimsmiete nur als Notwohnung in Frage kommen können und nur zu Übergangswohnungen vorübergehend befristet werden können. Die Aufhebung der Zwangsmietverträge in hiesiger Stadtgemeinde erachten wir, solange Angebot und Nachfrage nicht annähernd gleich sind, für ratsam.

am Jur dauernden Beschäftigung des Lokales ist noch nachzutragen, daß kürzlich ein großer Rindviehtransport von etwa 40 Kühen den Weg an der Vulkanstraße passierte. Die halberbürtigen Tiere gingen wie selbst zum Schlachthaus und konnten von den meisten Begleitpersonen nur schwer wieder herausgeführt werden. Hierbei zertrampelten die schweren Rinde naturgemäß ein ganzes Stück, der erst nach herbeigeholter Hilfe, was natürlich noch ärger ist, als jene „Kleinarbeit“, die täglich von den „Herrenlosen“ vollbracht wird.

am Mildernde Hunde erbrechen am letzten Sonntag morgen den Stammsitz des „Waldhauses“ im Waldstein und zerstreuen 9 wertvolle Hundehäute, die sie auch zum Teil aufnahmen. Dann begaben sich die beiden Hunde noch abends zum auf dem Hofplatz, die ihnen aber durch energische Einmischung aus dem Hofplatz vertrieben wurde.

am Hammerfest sollte aus neu verpackt werden, doch fanden sich feinerlei Viehstaber ein, um dieses „Waldheim des armen Mannes“ mitbestehend zu zerlegen. Das „Hammer“ in dieser Form hat demnach seinen Wert verloren!

Kreis Halberstadt.

Harstedt, 27. April. SPD. Unser Ortsverein nimmt an der Maifeier in der Wolfenmühle teil. Wir bitten unsere Mitglieder, recht zahlreich zu erscheinen.

Hornburg, den 26. April. Raiffeiser. Der Weltfriedtag wird hier wie im Vorjahre gefeiert werden. Abends 8 Uhr Eintreten auf der Straße zum Festplatz, danach Rede des Gen. Landmannmann vom Selbstverleugern Tagelohn in „Wulmarns Gaststätten“. Die Gemeindefunktionäre, die Parteigenossen und Reichsbannertraktanten werden aufgefordert, den Festtag zu arbeiten und zu feiern. Die letzten Jahre konnten mit diesen Tag immer zu einer nächsten Umgebung gestalten. Darum ergeht auch in diesem Jahre der Ruf an die arbeitende Bevölkerung: Erscheint in Massen!

Hornburg, den 26. April. Der Zentralverband der Arbeitslosen und Witwen hielt am Sonntag letzte halbe Monatsversammlung ab. Der Rolf. Friede-Osterwick als Delegierter des Ortsverbandes gab einen Bericht vom Gelingen in Halle. Die Tagung konnte für die Vertreter der Arbeiter erfolgreich die Arbeit leisten. Der wichtigste Punkt, der auch Annahme fand, ist der den Mitgliedern, die nach vor dem 1. Juli 1929 eintreten, bei Ledermontierung mit jährlicher Steigerung von 10 M. Ein Steigerung der Rentenbezüge aus der Invalidenversicherung, die mit aller Wahrscheinlichkeit am 1. Mai erfolgen sollte, hat sich leider nicht erfüllt und die Vertreter der Arbeit werden werden müssen

Aus Döhrlesleben.

o. Eine öffentliche Stadterweiterung findet am Montag, den 20. April, 10 Uhr, statt, an die sich eine nichtöffentliche Sitzung anschließt.

o. Gudene Hochzeit feiern am heutigen Tage die Eheleute Schöffmeister Carl Neumann und Frau Louise geb. Akenburg. Beide Eheleute haben im Alter von 74 Jahren. Wie ihnen noch ein langer frohlicher Lebensabend beschieden sein.

o. Ein Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht vom 25. d. Mts. bei einem hiesigen Expedienten verübt. Es wurde hierin über 4 Ztr. Weizenmehl entwendet. Die Täter konnten weder erkannt noch ergriffen werden. Wie bereits oft, ist auch diesmal der Polizei von dem Einbruch nicht rechtzeitig Mitteilung gemacht worden. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die hiesige Polizeiverwaltung entgegen.

o. Ein Zusammenstoß zwischen Auto und Motorrad ereignete sich am Mittwoch mittig in der Hornbäcker Straße, Ecke Auguststraße. Der Unfall ist auf den Motorfahrer zurückzuführen, welcher auf der rechten Seite von der Straße in die Hornbäckerstraße einbiegen wollte und hierdurch mit dem Motorrad zusammenstieß. Sämtliche Personen führten, der Motorfahrer wurde nicht verletzt. Dagegen erlitt der Motorradfahrer und seine Frau, welche auf dem Soziuslag, leichte Verletzungen. Nach Anlegung von Rotverbanden konnten sie ihren Weg fortsetzen.

Kreis Döhrlesleben.

Dingelstedt, 26. April. Parteiverammlung. Am Sonntag 15 Uhr findet im Schröderischen Lokale eine Verammlung der SPD. statt. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

Kreis Quedlinburg.

o. Stellenauschreibung. Bei der hiesigen Konsum- und Spargenossenschaft ist die Stelle eines Lagerhalters zu besetzen. Näheres siehe Anzeiger.

o. Neue große Volksversammlung. Am 20. April spricht im Gemeindefausthaus Dr. Karl Riencordt über „Parlamentarismus und Diktatur“. Keiner darf fehlen.

o. Kinder zur Mitternacht? Bei Mitternacht der Arbeit muß auch ihnen tag werden. Der 1. Mai muß für sie ein Tag der Freude sein. Die Wiederkehr des Sommers sollen sie feiern. Kein Arbeiterkind gehört zum 1. Mai in die Schule. Doch die Schulleitung muß Mitteilung davon haben, daß die Kinder am 1. Mai der Schule fern bleiben. Die Kinderschutzvereine, die Kindertarntische und die beiden bekanntesten Komitees, die die Mitternachtsfeier zu haben und zwar in allen Konsum-Verkaufsstellen, in den Gemeindefausthäusern und im Gemeindefausthaus.

o. Stadterweiterung. Die bevorstehenden Ortsveränderungen machen bei den einzelnen Fraktionen des östlichen Fraktionsvereins notwendig. So gelang es, daß bei Beginn der letzten Stadterweiterung im Sommer die Sozialdemokraten, die die Mitternachtsfeier zu haben und zwar in allen Konsum-Verkaufsstellen, in den Gemeindefausthäusern und im Gemeindefausthaus. Da jedoch einer ihrer Mitglieder gleich nach Beginn der Sitzung den geltenden Dringlichkeitsantrag gleich begründen mußten, wurden sie durch den Magistratsdiener geholt, um der Sitzung zu erscheinen. Bei Wiederholung des Geschehens der Räte zur Mitternacht, habe sie kommen werden, sobald sie fertig seien. Diese Antwort löste Empörung bei den anwesenden Stadterordneten aus und man trat in die Behandlung der Tagesordnungspunkte ein. Schließlich hatten es dann die Bürgerlichen für nötig gehalten zu erscheinen. Dabei ließ sich eine Veränderung zu dem Dringlichkeitsantrag beantragen. Stadtb. Eloye begründet den Antrag als etwas ganz eigenartiges. Die Stadterordneten stellen sich ein Verunsicherung

Werbung neuer Parteimitglieder und Gewinnung neuer Leser für die Parteizeitung sind u. a. die wichtigsten Aufgaben der S. P. D.-Ortsgruppen

aus, wenn sie nicht in der Lage seien, den Etat selbst zu prüfen, der beantragte Veränderung. Der Oberbürgermeister gab dann einen kurzen Bericht über die Vorarbeiten zum Etat, die besonders genau und eingehend gemacht seien. Vor allem seien die Ausgaben auf das Minimum herabgedrückt, um eine Steuererhöhung zu vermeiden. Weiter dem Gemeindefaust hätte im Finanzauslaß, dem u. a. Großindustrielle, Vertreter der Wirtschaft und der Handwerker angehören, Einmütigkeit geübt. Umsonst ein Verzicht bei den Vertretern der Wirtschaftstraktanten in der Presse. Den Etat zu prüfen, seien nur die Mitglieder fähig. Körperhaftigkeit in der Lage. Stadtb. Schäfer, der den diesjährigen Etat als einen auf gesunde Grundlagen aufgebautem bezeichnet, sprach ebenfalls gegen den Verlagsantrag. Die Räte für sich eine Erklärung zu dem Dringlichkeitsantrag ab. Der Etat sei durchaus nicht gesund. Die ständige Verlesung des Dringlichkeitsantrages. Die Diskussion entspannt sich schließlich soweit, bis Schlussantrag gestellt wurde. Die Abstimmung ergab dann Annahme des Dringlichkeitsantrages mit 15 gegen 8 Stimmen. Selbst der Kommunisten bloc mit in das Horn der Bürgerlichen. Und die Demokraten waren unglücklich. Dagegen stimmten nur die Sozialdemokraten sowie die Stadt. Kauf und Eloye. Damit sind die

Gesamtergebnisse am 14 Tage verlegt. Es wurde nach der Beitritt zur „Gesellschaft Harzer Bergarbeiter“ e. B. mit einem Jahresbeitrag von 400 M. beschließen.

Kreis Quedlinburg.

Weddersleben, 26. April. Raiffeiser. Alle Raiffeisernden treffen sich am 1. Mai morgens 7.30 Uhr vor dem „Schwarzen Adler“. Dasselbe tritt um diese Zeit das neue Kaufpreparat des Bezirksverbandes in Tätigkeit. Nach Anbieten einiger Bieder hält Gen. Herl eine kurze Ansprache durch den Kaufpreparat. Ein Anschlag daran erfolgt die Demonstration durch den Ort und demnächst nach dem Festhaus Geßfeld. Dort gemüßigt die Familien und Epiele der Kinder. Gen. Rehrns-Quedlinburg hält die Ansprache. Den Nachmittag und Abend kann jeder nach Belieben verleben.

Weddersleben, 26. April. Ein Lichtbildvortrag der Raiffeiser über Feuerbestattung findet am 11. Mai, abends 8 Uhr im „Schwarzen Adler“ statt. Wir bitten diesen Abend hierfür freizuhalten.

Nachstedt, 25. April. Der Gemeinderat hatte in seiner heutigen Sitzung sehr wichtige Entscheidungen zu treffen. Der Vorberichter gibt bekannt, daß der Haushaltsplan für das Jahr 1929/30, der Vorbericht entprechend, 14 Tage öffentlich ausliegen solle und Einsprüche nicht ergriffen seien. Nach der normalen Abstimmung, die einstimmige Annahme ergab, ist er nun rechtskräftig geworden. In einem Schreiben des Herrn Stadtrates wird der Gemeinde nahegetreten. Der gegremdelte „Gesellschaft Harzer Bergarbeiter“ beizutreten. Der Vorberichter befragt über den Beitritt, weil es erforderlich sei, diese einzige Kulturstätte in unserem Kreise zu fördern und schließt 120 M. als Mitgliedsbeitrag vor. Dafür erhalten die Gemeindeglieder, wenn sie mit einem Zulage versehen sind, ermäßigte Eintrittspreise zu allen Vorstellungen. Außerdem empfielt er Einzelmitgliedern, bei Stimmenhaltung des Gen. Rehr. Schulte (Kom.) wird der Beitritt beschließen und der Vorbericht des Vorberichters angenommen. Der Volksbund deutscher Kriegsgeldempfänger bittet die Gemeinde-Verwaltung, dem Bunde mit einem Jahresbeitrag von einer Mark für jedes Kriegsgeldempfänger, beizutreten. Der Vorberichter empfielt auch hier den Beitritt. Gen. Rehr. Gaidon (Bürg.) beantragt, dem Bunde mit einem Jahresbeitrag von 100 M. beizutreten. Gegen die Stimmen der Kommunisten, bei Stimmenhaltung der Parteigenossen wird der Antrag angenommen. Am Sitzungsorten soll zunächst ein Familienwohnbau gebaut werden. Die in der letzten Sitzung aufgeführten Baumeister haben sämtlich Kostenaufschläge eingereicht, wobei der billigste von Herrn Riemeners-Große und der teuerste von Herrn Stahl-Waldenstedt, mit einer Differenz von rund 2500 M. einbezogen sind. Der Vorberichter vertritt die Ansicht, daß es fähig dabei eingetretene ist, daß diese Differenz angenommen, durch die politische Gemeinde befristet werden sollen, damit das Geld im Dorfe bleibt und er keine auch jetzt nicht anders handeln. In der langen Aussprache traten Genosse Bergfeld und Schöffe Göhrig die Ansicht, daß der billige Kostenaufschlag berücksichtigt werden müsse. Die Abstimmung ergab durch Mehrheitsbescheid, daß nach die Arbeiten angeschlossen soll. Die Bürgerlichen stimmten geschlossen für Ja, während die Mitglieder der Kommunisten und der Parteigenossen verweigerten. Der Vorberichter erklärte noch, daß der Kostenaufschlag nochmal nachgeprüft werden soll und daß die Baufortschritte durch das Preisniveau ausgeglichen werden.



Insere in der „Harzer Volksstimme“ verbürgen guten Erfolg

Mitteldeutsche Rundschau.

Magdeburg, 26. April. Das Urteil im Bahnhofsrauberprozeß. Am Donnerstag fand vor dem erweiterten Schöffengericht Magdeburg die Verhandlung gegen die Bahnhofsrauber Herbert Kirfische, Hermann Wolf und Gustav Wehring statt. Die beiden Ersteren verurteilt am 4. Februar morgens, die bei der Vernehmung begriffene Buchhalterin der Magdeburger Bahnhofs-Buchhandlung zu betäuben, würdigen sie im Hofe und mißhandelten sie schwer. Darauf raubten sie aus der Kasse jener 900 M. und flohen. Die Verhandlung ergab feinerlei wesentliche neue Gesichtspunkte. Lediglich verurteilte Kirfische den mittelgeleiteten Wehring, der wegen Raubes schon mit Jugendhaus verurteilt ist, zu entlassen. Das Urteil lautete: Gegen Kirfische und Wolf wegen gemeinschaftlichen Raubes auf drei Jahre Jugendhaus bzw. sechs Jahre Jugendhaus und je fünf Jahre Zuchthaus, gegen Wehring wegen Wehrliege zum Raub ein Jahr Gefängnis.

Magdeburg, 26. April. Der schwerbeschädigte Rahn in den Frühlingsgärten abgehleppt. Wie wir in der Anzeigerseite des schwerbeschädigten Rahn in Schönstedt erfahren, ist dieser nunmehr in den großen Bahnen abgehleppt worden. Hier soll seine Ladung in einen anderen Wagen umgeladen werden.

Ceppolodahl, 26. April. Wenn man Spiritus in den Ofen gießt. Die Ehefrau eines Hofbeamten gab hier, um das wiedererlangte Feuer in den Ofen wieder in Gang zu bringen, Spiritus in den Ofen. Die Folge davon war, daß eine Stichflamme herausstieß und die Kleider der Frau in Brand setzte. Schnell herbeigeholten Hausmännern gelang es, die Flammen zu erlöschen. Mit schweren Brandwunden am ganzen Körper wurde die Frau in bedenklichem Zustande dem Krankenhaus zugeführt.

Leuna, 26. April. Am 1. Mai Arbeitsruhe. Die Leunaer Gemeinderat hat die Abstimmung über die Arbeitsruhe am 1. Mai im Unanimem, bei dem Dienstag stattfand, ergab 1125 Stimmen für und 326 Stimmen gegen die Arbeitsruhe, während 540 Stimmen unglücklich waren. Die nach dem Tarifvertrag erforderliche Dreiviertelmehrheit ist damit erreicht, jedoch am 1. Mai im Unanimem die Arbeit vollständig ruhen wird.

Wittenberge, 26. April. Eine Warnung für alle Hundebesitzer. Unter eigenartigen Umständen fand dieser Tage in dem Dorfe Maritz ein Hundstich. Beim Spielen mit seinem Hund war er von diesem im Gesicht und am Mund verletzt worden. Einige Zeit später wurde er von einem Unwohlsein befallen und mußte einen Arzt zu Rate ziehen. Die Diagnose ergab, daß der Hund von Hundemümmern befallen war, die bis zum Gehirn vorgebrungen waren.

Reipolitz, 26. April. Schlimmer Motorradunfall. Der 23jährige Sohn des Landwirts Strumpf (früher Neubadenecken) wurde, als er sich auf der Fahrt zwischen Reipolitz und Glesenberg befand, von einem Auto überfahren. Die erlittenen Verletzungen waren so schwerer Natur, daß er zwei Stunden später im Reipolitzer Krankenhaus verstarb.

Schleifhals, 26. April. Ein Radfahrer überfallen und schwer mißhandelt. Ein auf dem Wege von Gr. Ottersleben nach Schleifhals befindlicher Radfahrer wurde plötzlich von einem hinter einem Baum hervorpringenden Mann vom Rade gerissen und so schwer mißhandelt, daß er jedenfalls die Schraube des einen Auges verlieren wird. Es gelang, den Verletzten zu ermitteln.

Erfurt, 26. April. Schrecklicher Tod eines Kindes. In dem Augenblick, als die 16jährige Tochter des Tischlermeisters Gieseler aus Lindbergh aus einem Autobus stieg, wurde sie von einem Kraftwagen erfasst und ungefähr 17 Meter weit weggeschleudert. Mit schweren Verletzungen wurde das Kind dem Erfurter Krankenhaus zugeführt, wo es bald darauf verstarb.

Chemnitz, 26. April. Man darf an einem beliebigen Tage in Chemnitz haben. Nach einem Beschluß des Rates der Stadt ist in den Haushaltungen das einmalige Baden in der Woche an einem beliebigen Tage gestattet. Die Erspendung der Erlaubnis ist mit Rücksicht auf den Wasserverbrauch zu erfolgen. Am Straßen hat mit Rücksicht auf den Wasserverbrauch bei der Trinkwasserbereitung weiter in Kraft.

Rüstet zum 1. Mai!

Zm Treibboot über den Kanal.



Roger Vincent auf seinem Treibboot.

Der in Paris lebende Engländer Roger Vincent hat auf seinem Treibboot den Kermesskanal von Calais nach Dover in 5 Stunden 35 Minuten überquert. Er hat auf dieser gefährlichen Fahrt die Brauchbarkeit und Widerstandsfähigkeit des Treibboots glänzend bewiesen.

Veranstaltungen.

Lichtspieltheater. Es sei darauf hingewiesen, daß der herrliche Film „Der Kampf ums Matterhorn“ wegen der Premiere von „Zwei roten Rosen“ nur bis einschließl. Sonntag gezeigt werden kann. Eine nochmalige Wiederholung ist ganz unmöglich. Am Montag nachmittags 1,45 Uhr gelangt der zur Zeit in allen Städten beliebteste Film „Zwei rote Rosen“ nach dem gleichnamigen Abenteuer des Kapitän Nansen. Die beiden Hauptrollen spielen die beiden roten Rosen und dem letzten Akt, Nansen wollen auch den Film sehen, in dem die britische Blau- und der elegante Harry Ham die Hauptrollen spielen. Als zweiter Film wird eine sensationelle Sache aus dem wilden Westen „Der Teufel im Sattel“ mit Ken Maynard und dem Wunderpferd Tarzan gezeigt.

Musik-Revue. Auf die am Mittwoch, den 1. und Donnerstag, den 2. Mai im Gasthaus stattfindenden Gesangs- und Musik-Revuen wird nachdrücklich hingewiesen. Die Revue geht ein ausgezeichneter Auf was. Der Anhalter Courier schreibt u. a.: Die Musik-Revue bringt in ein Dutzend Stücken mit, tadellos trainierte Körper, Tänze voll atombaliger Schönheit, rhytmischer Ergötzung und voll Anmut und Schärfe. Auch die übrigen Nummern des Programms voll Abzig und Reize und ebenso gefüllt sind die Gesangsstücke des Programms. Besonders muß die Kometenszene Dir. Meyers Musikler Stimm hervorgerufen werden, bei der die Zuschauer im wahren Sinne des Wortes gequält und geföhrt haben vor Vergnügen. Die Darsteller, die den Abend über eine Atmosphäre des Fröhlichs und der Freude geschaffen hatten, mußten sich wiederholt vor dem Vorhang zeigen. Da die Nachfrage nach Karten erahnungsgemäß sehr stark ist, empfiehlt es sich, rechtzeitig Plätze im Vorverkauf Nummer, Spielmarkt, zu sichern. Alles Weitere siehe Annonce und Plakate.

Filme der Woche.

Der Kampf ums Matterhorn.

Der Film, der gegenwärtig in Halberstadt Lichtspieltheater gezeigt wird, ist historisch. Am 14. Juli 1865 wurde der damals unzugängliche Berg an der schweizeritalienischen Grenze zwischen Biemont und dem Kanton Wallis, dessen Laufend Meter hoher Felsblock aus dem Gletschermeer der penninischen Alpen steil emporsteht, zum ersten Male bezwungen. Es waren die Schweizer Bergsteiger Hülson, Whymper, Hadson und Wood Douglas mit drei Führern. Beim Aufstieg mußte Hadson aus. Das Seil riß und Hadson, Hülson, Douglas und der Führer George Sünzler stürzten tödlich ab, während Whymper und zwei Führer wieder glücklich landeten. Das wird in dem Film recht anschaulich geschildert. Berühmte Alpinisten spielen die Hauptrollen der Bergsteiger. Wetterberichter Geologen, die sich in der gewöhnlichen Bergwelt wunderbar auszeichnen. Die Aufnahmen sind an Ort und Stelle gemacht, wie jeder Alpenwanderer gleich weiß. Die Nisterrundschau von Schweizer u. a. hält der Zuschauer fast für unmöglich. Man hält bei den Bildern den Atem an und minder Personenfurchen brechen in Angstrisse aus. Heute ist die Sache nicht mehr so schlimm. Die Fremdenverkehrsorganisationen haben inzwischen so viel Sicherungen angebracht, daß jetzt die Matterhornbesteigung ein beliebter Sport geworden ist. Wenn der Film nicht nebenher eine so fesselnde Unterhaltung hätte, wäre er noch besser. — Auf der dem Alpenfilm macht man im Bilde eine recht schöne Reize durch Klänge und tut daher einen Blick in die ungeheure Wildnis der Sahara. Naturfreunde kommen diesmal im Lichtspieltheater besonders auf ihre Rechnung.

Die Kammerlichtspiele bieten diesmal wieder ein unterhaltendes Programm. „Auf der Reeperbahn nachs um halb Eins“ ist ein geschäftig gedrehter Abenteuerfilm, der uns einpangs einige Bau- und Abenteuer zeigt. Den Folen, die Landungsbrücken, den imposanten Elbturm, die Wölkenspiele und schließlich die Reeperbahn. Am Mittelpunkt der Handlung steht Sophie, die Tochter des reichen Schiffbauers. Natürlich hat sie eine hübsche Tochter und diese wiederum Verehrer verschiedener Art. Original ist, wenn das beste Hotel bezogen und dabei ein köstliches Schwein in die schönste Zimmerluft genommen wird. Interessanter aber sind die Vorgänge, die sich nachts auf der Reeperbahn abspielen. Kennen Sie das Spiel, das Grenzloch, den Leichter? Sind Sie schon einmal in Richtung Altona, nach den Landungsbrücken kommend, gegangen? Wenn ja, dann haben Sie ja erfahren, was auf der Reeperbahn los ist. Das andere erzählt der Film. — Wolfgang Jäger und Grete Mosheim spielen wieder vorzüglich im Film. „Das Erntedank des Weibes“, Grete Mosheim, ein besonderer Wadentanz und Barbara von Ammentoll, ferner Hermann Ficht und Hermann Barentin machen den Film interessant.

Wirtschaft und Handel.

300 Millionen Karstadt-Umsatz.

Diesbezügliche unverändert 12 Prozent.

Die Verwertung des Karstadt-Varenbaustockens gibt von ihrer Bilanzierung jetzt die wichtigsten Aufschlüsselungen bekannt. Der Gesamtumsatz, der im vergangenen Jahre von 175 auf 277 Millionen gestiegen war, hat sich 1928 weiterhin auf 300 Millionen erhöht. Der Höhepunkt der Waren wurden mit rund 84 gegen 75,7 Millionen ausgemessen, während Umläufen, Zinsen und Steuern rund 70,8 Millionen erforderten. Der Reingewinn entspricht mit 10,6 Millionen fast dem Ergebnis von 1927, wäre aber erheblich höher gewesen, wenn er nicht durch hohe Sonderabfertigungen gekürzt worden wäre. Der Geschäftserfolg der Gesellschaft steht noch aus.

Die Berliner Devisenbörse brachte am Freitag eine starke Nachfrage besonders nach Dollar besaßen. Nachdem der Dollar in Folge der Devisenabnahme von Mittwoch auf Donnerstag auf 4.217 auf 4.215 zurückgegangen war, mußte die Notiz am Freitag wiederum auf 4.215 heraufgesetzt werden. Auf die Nachfrage hatte das kaum Einfluß. So wurden im Nachmittagsverkehr für Dollarbesaßen sogar 4.2275 bezahlt.

Marktberichte.

Berliner Getreidebörsen vom 26. April.

	26. April	25. April
Welsch	228- bis 228-	228- bis 228-
Woggen	306- bis 306-	307- bis 310-
Braugerste	218- bis 220-	218- bis 220-
Samen u. Industrie-Getreide	192- bis 202-	192- bis 202-
Getreide	208- bis 208-	208- bis 208-
Voco-Wais Berlin	214- bis 215-	214- bis 215-
Weizenmehl	35,35 bis 39,50	35,35 bis 39,50
Hoggenmehl	17,00 bis 28,00	17- bis 28,50
Weizenkleie	14,75	15-
Haarergrie	14,20 bis 14,40	14,50

Berliner Weizenmarkt vom 26. April. Amtliche Notierungen der Direktion für 1 Zentner Lebendgewicht in Markt. Käufe: a) 43 bis 48 (voriger Markt 41-45), b) 35-41 (83-89), c) 28-33 (26-31), d) 22-26 (22-25), Käufe: b) 75-87 (76-88), c) 58-73 (58-75), d) 42-55 (40-55). Schmeine: b) (240-300 Pfund) 74 (73-75), c) (200-240 Pfund) 73-74 (73-75), d) (180-200 Pfund) 72-73 (72-73), e) (120-180 Pfund) 70-71 (69-71), g) (Saunen) 66-67 (66-67).

Aus dem Gerichtssaal.

Große Strafkammer Halberstadt.

Sitzung vom 25. April.

Nachmals Eisenbahnklau bei Baderleben. Im Dezember vorigen Jahres fand das Eisenbahnklau bei Baderleben, bei dem das Lokomotivpersonal den Tod gefunden hatte, seine gerichtliche Sühne. Der Bahnhofsmeister St., der Bahndienstler St. und der Zugführer St. waren zu Gefängnisstrafen verurteilt wegen schuldigem Eisenbahntransportverstoßung in Verbindung mit fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung. Drei mitangeklagte Schaffner waren freigesprochen. Während das Urteil gegen die übrigen Angeklagten registriert worden ist, hatte der Zugführer St., der zu vier Monaten Gefängnis verurteilt war, Berufung eingelegt. Der Angeklagte St. war deshalb verurteilt worden, weil er dem Lokomotivführer das Abfahrtsignal gegeben hatte, ohne den Auftrag dazu vom Bahnhofsmeister St. gehabt zu haben. Er erklärte heute in der Berufungsverhandlung, er habe vorn bei der Maschine gestanden und der Lokführer habe ihm gesagt, der Bahnhofsmeister habe das Abfahrtsignal bereits gegeben. Daraufhin habe er dann auch den Befehl zum Abfahren mitgegeben. In der Berufungsverhandlung hatte der Angeklagte eine einseitige Aussage gemacht. Das Gericht war auch der Überzeugung, daß die frühere Angabe richtig ist und nicht die heutige. Die Berufung des Angeklagten wurde auf seine Kosten verworfen.

Robe Patronen. Vier Mann haben waren die Angeklagten eines Abends über ein junges Mädchen hergestellt und hatten es in der überflüssigen Weise beständig von Handlungen vertrieben, sondern fahrlässige Verletzung. Die Strafe wurde auf je einen Monat Gefängnis herabgesetzt. Der Beistellung wurde das Recht zugesprochen, das Urteil auf Kosten der Angeklagten im Anzeigenteil des „Halberstädter Tageblatt“ und des „Dachbühner Kreisblattes“ zu veröffentlichen.

Vor dem Gericht.

Alles um 2. März. Kameradschaftlich hat sich der Kanonier S., allerdings nicht benommen, als einen Kameraden aus dessen verfallenen Spind zwei Kart geföhrt hatte. Diese große Unmoralität soll er schwer büßen. Da er bei der Tat einen falschen Schlüssel benutzt hatte, lag schwerer Diebstahl vor, für den die geföhrt zu läufige Mindeststrafe 3 Monate Gefängnis beträgt. Zu dieser Mindeststrafe wurde er vom Gericht verurteilt.

Ein Hof mit der Angeklagte S. habe zum Dieb gemacht. Er wollte gern einen Wadentanz führen, hatte aber kein Geld, um sich Kaufmännern kaufen zu können. Deshalb fertigte er sich einen falschen Schlüssel an, um aus einem Spind Kaufmännern zu stehlen. Es blieb aber beim Verlaß. Das Urteil lautete auf drei Wochen Gefängnis.

Ein Klebender muß im Brief eine Legitimationskarte sein. Der Klebender muß die Bestätigung für ein mehrjähriges Buch, ohne im Besitz einer Legitimationskarte zu sein. Er wurde deshalb durch Strafbefehl zu 15 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Angeklagte, der dagegen Einspruch erhoben hatte, behauptete, er habe nur in anderen Orten, aber nicht in Halberstadt Bestellungen gemacht. Er glaubte, deshalb von einem Halberstädter Gericht nicht verurteilt werden zu können. Das war natürlich eine irrige Ansicht. Das Urteil lautete wiederum auf 15 Mark Geldstrafe.

Das widerpenfliche Bäderlein. Die bestehende Verordnung, nach der die Bädermeister vor 5 Uhr früh nicht baden dürfen, ist für viele Herren Bäder nicht sehr angenehm. Wo es irgend möglich ist, wird das Verbot umgangen. Auch der Bädermeister St. ist deshalb bereits einmal bestraft worden. Aber trotzdem wurde er eines Morgens wieder dabei betroffen, wie er in aller Frühe damit beschäftigt war, Badwaren bereitzustellen. Er erhielt deshalb einen Strafbescheid über 50 Mark. Darüber war der Bäder noch etwas erzürnt. Er erhob Einspruch und behauptete nicht nachgeben. Dieser letzte Punkt ließ sich allerdings nicht nachgeben. Der Richter sah zwar ein, daß der Angeklagte St. ein sehr guter Mann war, er habe nur wegen der strengen Sätze einen Ofen, der sich in der Badstube befunden habe, bezeugt worden. Das Gericht meinte aber, auch das sei eine Strafe, die vor 5 Uhr früh nicht ausgeübt werden dürfe und verurteilte ihn wiederum zu 50 Mark Geldstrafe. Darüber war der Bädermeister St. erobert, daß er sich etwas widerpenflich zeigte. Aber er erhielt er noch eine Erbnungsstrafe von zehn Mark aufgezahlt.

Bater und Sohn stehen sich gegenüber im Gerichtssaal. Der Vater als Kläger und der Sohn als Angeklagter. Zwei erbitterte Gegner. Der Sohn hatte seiner Mutter aus der Verheiratung gegeben. Außerdem soll er ihr einige Fußstapfen vor den Leib gegeben haben. Dieser letzte Punkt ließ sich allerdings nicht nachgeben. Der Richter sah zwar ein, daß der Angeklagte St. ein sehr guter Mann war, er habe nur wegen der strengen Sätze einen Ofen, der sich in der Badstube befunden habe, bezeugt worden. Das Gericht meinte aber, auch das sei eine Strafe, die vor 5 Uhr früh nicht ausgeübt werden dürfe und verurteilte ihn zu 40 Mark Geldstrafe.

Sport.

Neuer Weltrekord im Rücken schwimmen.



Die Olympiasiegerin Brann

hat beim internationalen Schwimmfest in Brüssel mit 1.21,2 den von ihrer holländischen Landsmännin Fr. Turf vor zwei Jahren aufgestellten Weltrekord um 0,8 Sekunden verbessert.

Beizelschwimmende für Rindermarkt am 20. und 21. April in Gertrode. Umgeföhrt 50 Turnierte, Schüler und Schülferinnen waren nach Gertrode geföhrt, um in wenigen Stunden möglichst recht viel Neues mit in ihre Vereine zu nehmen und dort den Gedanken der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung in noch größere Kreise der Bevölkerung hineinzuverpflanzen. Der Beizeltanderrumart, Gen. Oelmann-Daale, begrüßte die so zahlreich Erschienenen, und begann mit dem praktischen Teil. Es wurde mit den Leuten und einladend für die Kleinen und Kleinen am besten passenden Leistungsarten begonnen, an die die Leuten am Best, Barren und Pferd angeschlossen. Die rege Teilnahme an den Leuten war der Dank für nachgelange Vorbereitungen. Mit einigen Singspielen wurde der praktische Teil für Sonntagabend geschlossen. Am Abend belustigten die meisten der älteren Genossen einen Operetten-Abend des Gertroder Arbeiter-Gesangs-Vereins. Am Sonntag morgen gab es gemeinsame Leuten. Hieran schloß sich eine allgemeine Wiederholung des am Sonntagabend Getrunen, Strafe Gymnastik, Ordnung- sowie Freiübungen. Dann folgte ein Lichtbildvortrag über „Kind und Weisheitsübungen“, der vortreffliche Bilder zeigte, wie dringend notwendig es ist, schon in der frühen Kindheit Weisheitsübungen zu betreiben. Man sah Bilder allergrößten Alters. Der Vortrag löste größte Freude aus. Am Nachmittag folgte eine Sitzung, in der vor allen Dingen das Beizeltanderrumart und Jugendtreffen, das am 31. August und 1. September dieses Jahres in Gertrode stattfinden soll, behandelt und in seinen näheren Einzelheiten besprochen wurde. Es wurde beschlossen, für die Kinder einen Beizeltanderrumart in Höhe von 20 Reichspfennig festzusetzen. Es ist bereits an dieser Stelle bereits hingewiesen, daß der den Vereinen von dem Beizeltanderrumart unbedingt eingeschrieben werden muß, um die ordentliche Abwicklung des Festes gewährleisten zu können. Nichtanmeldung des Beizeltanderrumart vor der Folge, daß die Vereine sich an den Gertroder Beizeltanderrumart nicht beteiligen können und auch keinen Anspruch auf Quartier haben. Die nächste Beizeltanderrumart soll am 23. und 24. November in Schwanberg stattfinden.

An die Vereinsvorsitzende des 1. Bezirks. Die für Sonntag, den 28. April in Dachbühner geführte Beizeltanderrumart muß infolge der unangenehm Witterung abgesetzt werden. Ein späterer Termin ist noch nicht in Aussicht genommen.

J. C. Germania (Jugend-Abteilung). Am Sonntag spielt um 11.30 Uhr die 2. Jugend gegen Spielvereinigung Osterleben 1. Jugend ein Gesellschaftsspiel. Um 14 Uhr hat die 1. Jugend die Spielstätte 1. Jugend von Eintracht-Grünungen zu Gast. Klauen sind im Spiel.

J. C. Germania (Handballabteilung). Infolge Witterung des B. i. R. Mars Dachbühner findet das Spiel Germania 1900 1 gegen Wars 1 nicht statt. Das Spiel wird am Sonntagabend, den 11. Mai nachgeholt.

Kürze, Sachlichkeit

fordern wir von all denen, die für uns schreiben. Richte dich danach, wenn du aus Neuigkeiten mittelst, deren Augenzeuge du warst und die von allem Interesse sind.

Die Arbeiter-Zeitung muss vorbildlich sein

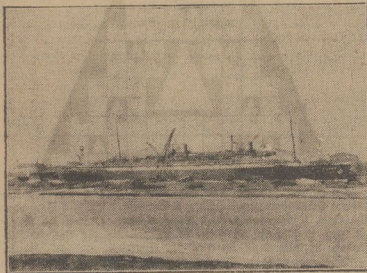
Aus dem Reich der Technik

Ein neuer Ozeanriese

Vierschrauben-Schnelldampfer Bremen

Während die „Europa“ in Hamburg im Dock liegt, um Brandschäden, die geringer zu sein scheinen, als man nach den ersten Meldungen annehmen konnte, zu reparieren, geht der Bau des Schwelerschnelldampfers, des Vierschrauben-Schnelldampfers „Bremen“, der Vollenbung entgegen. Der Bau wird vom Deichhag-Konzern auf seiner Werft in Bremen ausgeführt. Das Schiff besitzt eine Länge von 280 Metern, eine Breite von etwas mehr als 30 Metern und eine Seitenhöhe an der niedrigsten Stelle mittelschiffs bis zum Hauptdeck von etwa 16,5 Metern. Es gibt kaum eine Industriestadt in Deutschland, deren Fabriken nicht zum Bau dieses Ozeanriesen beigetragen haben. Verdrahtet wurden nicht weniger als 25 Millionen Kilogramm Stahlschleife und Profile und zur Verarbeitung gelangten etwa 35 bis 4 Millionen Metern. Die Zahl der Beschäftigten wird auf 950 Personen umfaßt. Als besondere Neuerung ist auf der „Bremen“ auch eine Flugzeugarteinrichtung vorgesehen. Das Schiff soll über eine Geschwindigkeit verfügen, die es ihm gestattet, den Weg von Bremen nach New York in 6 Tagen und den Weg von den Kanalhäfen nach New York in 5 Tagen zurückzulegen. Die erste Fahrt dürfte am 16. Juli 1929 angetreten werden. Der Berliner Passagier, der die Reichshauptstadt am Morgen mit dem D-Zug verläßt, wird nach 6 Tagen New York erreichen. Diese Zielsetzung bedeutet einen neuen Rekord, das heißt, wenn sich die Pläne des Norddeutschen Lloyd erfüllen, Erringung des blauen Bandes. Möge der neue Ozeanriese die Völker enger verbinden und ein Fortschritt sein im friedlichen Weltverkehr der Nationen.

Der Bau der „Bremen“ hat die Frage Dampf- oder Motorantrieb nur teilweise klären können, da angefangen der erzielbare Geschwindigkeit eine für Motorantrieb zu große Maschinenleistung erforderlich ist, wenn diese sich auch bei verschiedenen zusammenstellt. Diese Einzelleistungen werden in vier gleich großen Turbinen-Propelleraggregate, von denen jedes Aggregat getrieben auf eine Propellerwelle arbeitet, erzeugt. Die „Bremen“ ist also ein Vierschraubenschiff. Zwei Getriebeturbinenaggregate sind in einem vorderen und zwei in

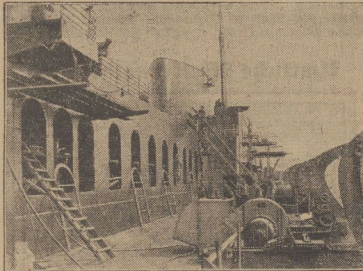


Die „Bremen“

einem hinteren Maschinenraum aufgestellt, und zwar besteht jeder einzelne Turbinenblock aus je einer Hochdruck-, einer Mitteldruck- und einer Niederdruckturbinen, welche alle drei mit etwa 1800 Umdrehungen in der Minute auf ein sogenanntes Zahnradübertragungsgetriebe laufen. Dadurch werden die für die Propeller viel zu hohen Umdrehungszahlen auf etwa 180 Umdrehungen der Propellerwellen heruntergebracht. Diese sogenannten Nihilgetriebe haben eine außerordentlich präzise Arbeitsausführung verlangt. Auf jeder Propellerwelle liegt ein großes Getrieberad; das Fräsen der Zähne eines solchen großen Rades ist in drei verschiedenen Arbeitsperioden vor sich gegangen. Für jeden der beiden ersten Fräsenschnitte mußte die betreffende Werkzeugmaschine ununterbrochen drei Wochen laufen. Diese Präzisionsarbeit für den letzten Fräsenschnitt verlangte jedoch ein ununterbrochenes Bestehen der großen Fräsmaschine von 6 Wochen oder 42 Tagen zu je 24 Stunden. Um das zu erreichen, waren in der Maschinenfabrik folgende Vorkehrungen getroffen worden: die große Fräsmaschine lag während dieser langen, fast 1000händigen ununterbrochenen Zeit der Bearbeitung am Stromkreis des Bremer Elektrizitätswerkes, parallel geschaltet war jedoch eine starke Akkumulatorenbatterie, welche bei einem etwaigen Stromausfall im Ortsnetz sich automatisch einschaltete hätte. Als dritte Sicherheit stand dann noch eine weitere unabhängige Stromquelle in der Werftzentrale zur Verfügung.

Die Propelleraggregate, jeder vollständig voneinander unabhängig arbeitend, sollen dem Schiff die von der Reederei vorgeschriebene, auf der Probefahrt nachzuweisende Geschwindigkeit geben. Die Turbinen sind mit einfacher Lieberleitung ausgeführt, da man mit dieser Konstruktionsart in den

letzten Jahren die besten Erfahrungen gemacht hat. Für die Rückwärtsfahrt sind besondere Rückwärtssturbinen eingebaut. Als Baumaterial ist der hochwertigsten Anlage entsprechend naturgemäß nur das allerbeste Material verwendet worden. Um allergrößte Wirtschaftlichkeit erzielen zu können, werden die Maschinen- und Kesselanlagen mit den modernsten Meß- und Kontrollapparaten versehen, außerdem sind sämtliche Wärmequellen gegen Wärmeverluste auf das sorgfältigste isoliert. Ein Stab von 30 Schiffingenieuren, außer der großen Anzahl von Ingenieurassistenten, Gelehrten, Kühlturbinenwärttern usw., ist für die Liebermachung



Montagearbeit auf der „Bremen“

der Anlage vorgesehen. Für etwa vorzunehmende Reparaturen sind die verschiedensten Werkstätten für Maschinenbauer, Dreher, Schmiede, Kupferschmiede, Elektriker usw. in einer Größe an Bord vorgesehen, wie es mancher Landbetrieb nicht aufweisen kann.

Der für die Turbinen und deren Hilfsmaschinen erforderliche Dampf wird von großen Wasserröhrenkesseln, welche mit Del gespeist werden, geliefert. Auch bei der Anordnung der Kesselgruppen ist die Unabhängigkeit jedes einzelnen Turbinenaggregates gemahnt und eine Unterteilung in vier Gruppen, den vier Turbinenanlagen entsprechend, durchgeführt.

In der „Bremen“ ist ein Kabelnetz von etwa 1 000 000 Metern verlegt worden, weitere 200 000 Meter Schwachstromleitungsdraht fliegen in Schiff für die umfangreiche Telefon- und Klingelanlage usw., denn von ungefähr 10 000 verschiedenen Stellen aus im Schiff können Ringleuchten und Kammerlichtsignale in Bewegung gesetzt werden. Ermöglicht wird auf der „Bremen“ neben einer umfangreichen Schamfeuererschaltung und einer großen Anzahl von Sandfeuerlöschapparaten und Feuerlöschpumpen, die allein etwa 1500 Kubikmeter Wasser pro Stunde fördern können, eine große Kohlenäurefeuerlöschanlage eingebaut werden, welche die lebenswichtigsten Räume des Schiffes, vor allem die große Kesselanlage schützen soll.

Neue Bootsmotoren.

Der Außenbordmotor wurde in Deutschland eine Zeitlang als bloße Spielerei betrachtet. Jedoch verlor er sehr oft und machte seinem Besitzer wenig Freude. Jetzt scheint der Außenbordmotor über die Ränder der Kanäle hinweg zu sein. Heute baut man Außenbordmotoren bis zu 32 PS mit vier Zylindern bei 3200 U/min. Ihre Verwendung hat auch erheblich zugenommen, seitdem es gelungen ist, den Auspuff unter Wasser austreten zu lassen und fast geräuschlos zu machen. Der Auspuffkammer und das anliegende Rohr sind mit einem Wassermantel versehen, in dem das Wasser unter Einfluß des Schraubendrucks emporsteigt. Diese Eigentümlichkeit bewirkt, solange sich die Schraube dreht, man sich häufig des Wasser oben gleich in die Auspuffleitung austreten, damit die Gase schnell abgeführt werden. Im übrigen arbeiten die Motoren meistens im Zweifelsfall. Die Zylinder werden durch Wasser gekühlt, das in ähnlicher Weise, wie oben beschrieben, ohne die Hilfe einer Pumpe emporgerieben wird. Die Ventile der Motoren hat man durch Steuern des anliegenden Gemisches erheblich gelindert.

Der Streit um den Mähdröcher.

Die Frage der Verwendbarkeit des Mähdröchers in der deutschen Landwirtschaft ist gerade in letzter Zeit wieder mehrfach aufgeworfen worden. Zahlreiche Gründe, die gegen eine Einführung dieser amerikanischen Maschine bei uns ins Treffen geführt werden, erscheinen durchaus beachtlich.

Gewiß ist der Mähdröcher als ein hervorragendes Ergebnis der die Zusammenlegung verschiedener Arbeitsvorgänge gedachten Bestrebungen anzusehen. Das von der Maschine abgemähte Getreide gelangt über ein Förderband in die angebaute Dreschmaschine, wo es losgerollt ausgedroschen wird. Das Stroh wird hinter dem Mähdröcher in einem Schmelz auf den Acker abgelegt, während die Ähren in einem nebenherlaufenden Strohwaagen tauchen oder gleich in Sack gefüllt werden. Ein außerordentlich

einfach anmutendes Verfahren, das auf den ersten Blick berufen sein sollte, auch bei uns die bisherigen Ernteverfahren abzulösen. Leider ergeben sich in der Praxis manche Schwierigkeiten. Dabei ist nicht so sehr der Unterschied zwischen den amerikanischen Maschinen und den deutschen Betriebsgrößen maßgebend; denn im amerikanischen Mittelwesten verwenden viele Betriebe von etwa 70 Hektar den Mähdröcher. Wohl aber ist es der Reichtum, der eine rentable Anwendung bei uns in Frage stellen kann. Es besteht zwar die Möglichkeit, auch bei feuchtem Wetter zu ernten, doch ist damit eine förmliche Trocknung des Getreides notwendig, wodurch wieder Kosten entstehen. Eine weitere Schwierigkeit liegt im Zusammenstoß des auf die Stoppeln zurückgeworfenen Stroh, das zwar in manchen Betrieben liegen bleibt und untergepflügt wird, aber eine sehr genaue Berechnung, ob durch den Mähdröcher, auch bei einflüchtigen technischen Voraussetzungen, wirklich gegenüber den bisherigen Verfahren ein höherer Grad von Wirtschaftlichkeit erzielt werden kann. Denn es muß immer berücksichtigt werden, daß die Maschine ursprünglich für ein Land mit, im Verhältnis zu Deutschland, hohen Löhnen und niedrigen Preisen für Geräte und Maschinen konstruiert worden ist.

Trotzdem wäre eine glatte Ablehnung des Mähdröchers zum mindesten verfrüht. Nach einem Ende vergangenen Jahres veröffentlichte Bericht des Reichsstatistikbureaus für Land- und Forstwirtschaft über bisher vorgenommene Verluste haben sich nämlich auch verschiedene deutsche Landwirte sehr zufrieden geäußert. Das Statistikkomitee selbst bezeichnet die Vorteile als noch nicht abgeklärt. Es dürfte demnach zweckmäßig sein, vor einer endgültigen Stellungnahme zum Kapitel Mähdröcher die Versuchsergebnisse der kommenden Ernteperiode abzuwarten.

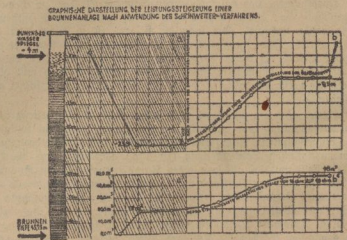
Das Schönwetter-Verfahren.

Auf der in der vorigen Woche eröffneten Berliner Gas- und Wasser-Ausstellung steht die Nachbildung eines 160 Meter tiefen Bohrbrunnens, die das sogenannte Schönwetter-Verfahren in treffender Weise charakterisiert. Sie veranschaulicht (siehe unten erstes Schaubild), wie aus einem 160 Meter



tiefer Bohrbrunnen pro Stunde nicht weniger als 165 Hektoliter Wasser Dauerleistung gefördert werden. Das Verfahren wurde durch die Brunnenbaufirma Franz Schönwetter in Schwab, a. d. N. entwickelt. Mit seiner Hilfe ist es gelungen, die Fördermenge von Bohrbrunnen um ein Mehrfaches zu steigern. Aus verschiedenen geologischen Darstellungen geht hervor, daß sich mit Hilfe des Verfahrens die Ergiebigkeit von Bohrbrunnen um 80 Prozent erhöht.

Immer zweites Schaubild zeigt die technische Seite des Schönwetter-Verfahrens. Aus Feld A ist erstlich, wie der Spiegel des ruhenden Wasserstandes von -4 Meter auf -2,5 Meter sinkt. Es werden gleichzeitig (Feld B) aus dem Brunnen 18 Kubikmeter



Wasser pro Stunde gefördert. Das Feld B zeigt, wie nach Anhebung des Schönwetter-Verfahrens der Wasserpegel beträchtlich, und zwar bis auf -0,5 Meter sinkt. Trotzdem steigt gleichzeitig (Feld C) die pro Stunde geförderte Fördermenge von 18 auf 48 Kubikmeter. Die damit erzielte Leistungssteigerung beträgt im vorliegenden Fall nicht weniger als 80 Prozent.

Das Schönwetter-Verfahren eröffnet auch auf anderen Gebieten ganz neue Perspektiven. Es ist zum Beispiel nicht von der Hand zu weisen, daß dieses Verfahren auch ähnlich günstige Resultate bei Erdböhrungen ergibt. Allerdings muß hier erst die Zukunft lehren, welche Ergebnisse die teilweise anders gelagerte Praxis bei dem Erdböhrern von Erdböhrungen zeigt.

